



Geschäftsbericht 2016



**Deutsche
Rentenversicherung**

Rheinland



Geschäftsbericht

Als rheinischer Regionalträger sind wir zu Recht stolz darauf, ein Teil der Erfolgsgeschichte der Deutschen Rentenversicherung zu sein und ihren Teil dieser Geschichte an Rhein und Ruhr mitgeschrieben zu haben. Wir möchten Sie einladen, sich in diesem Rechenschaftsbericht ein Bild von den Leistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zu machen.



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	2
PROFIL	3
EXTERNE SERVICES	5
Versichertenservice	5
Rentenservice	9
Rehabilitationsservice	12
Rechtsbehelfe	26
Regress	26
Öffentlichkeitsarbeit	28
INTERNE SERVICES	30
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	30
Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit	34
Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik	37
Gebäudemanagement	38
Qualitätssicherung und Finanzen	41
DIE NAMEN DES HAUSES	43
Vertreterversammlung	43
Vorstand	44
Geschäftsführung	44
Versichertenälteste	45
Organisation	49
Service-Zentren	51
Berufsförderungswerke	52
Kliniken	52
STATISTIK	53
Jahresabschluss	53
Vermögensrechnung	53
Erfolgsrechnung	54
Tabellen	56
IMPRESSUM	67



Vorwort

Liebe Kundinnen, liebe Kunden, längst hat die Deutsche Rentenversicherung und mit ihr die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ihren ursprünglichen Reha-Begriff weiterentwickelt. Aus „Reha vor Rente“ ist „Prävention vor Reha vor Rente“ geworden. Prävention liegt im Reha-Trend der Zeit.

Geht es um arbeitsplatznahe Vorsorgeangebote, so gehört der Düsseldorfer Rentenversicherungsträger zu den bundesweiten Vorreitern im Kreis der Rentenversicherung. Zum Beispiel mit dem Firmenangebot „Plan Gesundheit“, der ersten Präventionsleistung im Rheinland, die sich durch eine intensive Zusammenarbeit zwischen Betrieb, Krankenversicherung und der Deutschen Rentenversicherung Rheinland auszeichnet. Solche Leistungen schaffen den Rahmen dafür, dass Beschäftigte gesund und erwerbsfähig bleiben. Dasselbe Ziel verfolgt der Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung: Die Anhebung des Renteneintrittsalters auf das 67. Lebensjahr, der demografische Wandel und der sich abzeichnende Fachkräftemangel stellen Unternehmen und deren Beschäftigte vor immer größere Herausforderungen. Der Firmenservice unterstützt sie dabei, diese Hürde zu meistern und hilft bei der Suche nach betriebsnahen Lösungen. Dies gilt insbesondere für den Erhalt der Erwerbsfähigkeit – von der Prävention über die medizinische und berufsfördernde Rehabilitation bis zur Wiedereingliederung in den Betrieb. Der Gesetzgeber hat mit dem neuen Präventionsgesetz das Aufgabenspektrum der Rentenversicherung ausgeweitet. Einer engeren Kooperation der Sozialversicherungsträger, Länder und Kommunen in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung steht also nichts mehr im Wege. Dies bedeutet in der Praxis, dass wichtige Gesundheitsvorsorgeleistungen für gemeinsame Versicherte der Kranken- und der Rentenversicherung sinnvoll und effektiv miteinander verknüpft werden können. Nicht nur bei der Vorsorge, sondern auch bei der Nachsorge sind innovative Konzepte gefragt. Solche Konzepte wurden auch beim 25. Reha-Kolloquium in Aachen diskutiert. Dass zum 25. Jubiläum dieses größten deutschen Gesundheitskongresses über 1 600 Reha-Expertinnen und -Experten ins Rheinland kamen, und damit so viele wie nie zuvor an dem Kongress teilnahmen, unterstreicht den Stellenwert von Rehabilitation und Gesundheitsförderung.

Heinz Krumnack
Vorsitzender der
Geschäftsführung

Annegret Kruse
Mitglied der
Geschäftsführung

Holger Baumann
Mitglied der
Geschäftsführung



PROFIL

Wer wir sind

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit Sitz in Düsseldorf ist Ansprechpartnerin für die Kundinnen und Kunden der gesetzlichen Rentenversicherung in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln. Sie zahlt monatlich rund 1,33 Millionen Renten aus, davon rund 205.800 ins Ausland in 114 Länder. Sie ist Verbindungsstelle zu den Ländern, Belgien, Chile, Israel, Spanien und Uruguay.

Der Rentenversicherungsträger unterhält für die Beratung seiner Kundinnen und Kunden im Rheinland 13 Service-Zentren. Die medizinische Rehabilitation – auch Leistungen zur Teilhabe genannt – erfolgt überwiegend in sechs eigenen Rehabilitationskliniken. Eine weitere Klinik leitet die Deutsche Rentenversicherung Rheinland in Kooperation mit anderen Rentenversicherungsträgern.

Für die berufliche Rehabilitation der Versicherten, die auch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben heißt, betreibt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Westfalen zwei Berufsförderungswerke in Oberhausen und Dortmund.

Selbstverwaltung – Ein Stück Demokratie

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist eine Selbstverwaltungskörperschaft des öffentlichen Rechts mit Vertreterversammlung und Vorstand. Diese beiden Gremien sind zu gleichen Teilen besetzt mit ehrenamtlich tätigen Vertreterinnen und Vertretern von Versicherten sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern.

Vieles in der Rentenversicherung ist gesetzlich geregelt: Wer als Mitglied in die Rentenkasse einzahlt, wem Leistungen zustehen und in welcher Höhe. Wie aber Gesetze umgesetzt und Beiträge so wirtschaftlich wie möglich verwaltet werden, das entscheiden die Versicherten und Arbeitgeber selbst: durch ihre Interessenvertreterinnen und -vertreter, die Mitglieder unserer Selbstverwaltung.

In Zeiten, in denen die Menschen unseres Landes mehr Beteiligung an staatlichen Entscheidungen fordern, bietet ihnen die Selbstverwaltung ein Stück gelebter Demokratie. Wie sich die Selbstverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zusammensetzt, finden Sie ab Seite 42.

Geschäftsführung

Für die laufenden Verwaltungsgeschäfte zeichnet eine hauptamtlich tätige Geschäftsführung verantwortlich, mit Heinz Krumnack im Vorsitz. Mit-

glieder der Geschäftsführung sind außerdem Annegret Kruse und Holger Baumann.

UN-BRK

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland bekennt sich zu den Zielen der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, abgekürzt: UN-BRK. Diese Konvention zielt auf den wertschätzenden Umgang von Behinderten und Nichtbehinderten miteinander, einen Umgang ganz ohne Grenzen, und zwar in allen Bereichen der Gesellschaft: Alle Menschen sollen also gleichberechtigt miteinander leben.

Zur Umsetzung der UN-BRK hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit den anderen Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung das Aktionsprogramm „Vielfalt durch Reha“ auf den Weg gebracht. Das Programm beschreibt, welche Schritte für eine angestrebte Inklusion getan werden müssen: Als wichtigste Voraussetzung sollen sich sowohl die Versicherten als auch die Beschäftigten in den Gebäuden der Deutschen Rentenversicherung Rheinland behinderungsfrei bewegen können. Eine individuelle, behinderungsgerechte und barrierefreie Beratung der Kundinnen und Kunden über das Leistungsspektrum gehören unbedingt dazu.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland versteht die praktische Umsetzung des Inklusionsgedankens als eine dauerhafte Herausforderung für alle Bereiche ihres Hauses.



EXTERNE SERVICES

Versichertenservice

Im Mittelpunkt unserer Dienstleistungen für die Versicherten stehen die Beratung, die Antragsbearbeitung und der Versand von Versicherungsverläufen, Feststellungsbescheiden und Renteninformationen. Wir führen die Versicherungskonten unserer Kundinnen und Kunden, sorgen dafür, dass alle wichtigen Daten vollständig und richtig gespeichert werden und überwachen, ob die Beiträge korrekt entrichtet werden.

Beratung und Antragsaufnahme

Um sich persönlich beraten zu lassen oder einen Antrag zu stellen, stehen unseren Kundinnen und Kunden zwei Wege offen: Zum einen können sie eines unserer 13 Service-Zentren aufsuchen, zum anderen können sie sich an die Versichertenältesten wenden. Das sind ehrenamtlich tätige Frauen und Männer, die oft selbst mitten im Berufsleben stehen. Sie helfen – natürlich kostenlos – Anträge auszufüllen oder Unterlagen zu beschaffen.

Die Anschriften unserer Service-Zentren finden Sie ab Seite 50, die unserer Versichertenältesten ab Seite 44. Wer mit der Rentenversicherung lieber telefonisch in Kontakt tritt, wendet sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kostenlosen Bürgertelefons.

Mit rund 991.000 liegt die Zahl aller Beratungen und Antragsaufnahmen auf einem hohen Niveau. Über unsere Beratungszahlen informiert Sie die Tabelle 1 im Statistikteil.

Bürgertelefon

Am Bürger- oder Termintelefon sind 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. Sie beantworten Fragen zu Rente und Rehabilitation unter der kostenfreien regionalen Rufnummer 0800 1000 480 13 oder unter der bundesweiten Servicrufnummer der Deutschen Rentenversicherung 0800 1000 4800. Über den „heißen Draht“ ist die Rentenversicherung von morgens 7.30 Uhr bis abends 19.30 Uhr (freitags bis 15.30 Uhr) zu erreichen.

Bei besonders schwierigen Fragen, die von den Fachleuten am Bürgertelefon nicht sofort beantwortet werden können, rufen sie die Ratsuchenden auch schnell zurück. Rund 366.000 telefonische Auskünfte erteilten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgertelefons im Jahr 2016.

Doch diese sind nicht nur telefonisch für unsere Kundinnen und Kunden da: Sie beantworteten auch sämtliche E-Mail-Anfragen, die bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland eingehen. Das waren im Jahr 2016 rund 37.000.

Erledigung von Anträgen

Im Jahr 2016 wurden rund 476.000 Anträge und andere Geschäftsvorfälle im Bereich Versicherung erledigt. Der Bestand offener Verfahren betrug zum Jahresende rund 51.000 Fälle. Differenzierte Zahlen zu den Geschäftsvorfällen finden Sie in Tabelle 2 im Statistikteil.

Renteninformationen und Versicherungsverläufe

Im Berichtszeitraum verschickten wir etwa 1,44 Millionen Renteninformationen und 170.000 Versicherungsverläufe.

Versicherungskontenführung und Beitragseinnahmen

Wir sorgen dafür, dass alle für die Rentenversicherung relevanten Zeiten und Entgelte präzise verbucht und im persönlichen Versicherungskonto einer Kundin oder eines Kunden gespeichert werden. Dies gilt nicht nur für Zeiten der Beschäftigung, sondern beispielsweise auch für Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Kindererziehung, denn auch diese Zeiten zählen. So können wir später exakt ermitteln, wie hoch jede Rente ausfällt. Die Datenstelle der Deutschen Rentenversicherung übermittelt uns eine Fülle von Daten, die für die Versicherungskonten relevant sind: Daten von Arbeitgebern, Krankenkassen, der Bundesagentur für Arbeit, dem Bundesverwaltungsamt, den Meldebehörden und den Versicherungsträgern des Auslands innerhalb der Europäischen Union. Wir verarbeiten all diese Daten und leisten die entsprechenden Folgearbeiten. Zum Jahresende 2016 führten wir zirka. 14 Millionen Versicherungskonten und hatten rund 26,3 Millionen Datensätze verarbeitet.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland nahm im Jahr 2016 Beiträge in Höhe von 11 Milliarden Euro ein. Die Verteilung der Beitragseinnahmen und die Höhe der Säumniszuschläge ergeben sich aus den Tabellen 3 und 4 des Statistikteils. Die angegebenen Werte enthalten auch die Beiträge der etwa 19.600 versicherungspflichtigen Selbstständigen und der zirka 8.700 freiwillig Versicherten, die zu unseren Kundinnen und Kunden zählen.

Versorgungsausgleich

Wir ermitteln auf Anfrage der Familiengerichte, wie hoch die erworbenen Rentenansprüche von Eheleuten sind und setzen später diese Entscheidungen um. Die Gerichte benötigen diese Information, um den Versorgungsausgleich bei Ehescheidungen berechnen zu können. Im Berichtszeitraum verzeichneten wir rund 35.700 neue Auskunftsanfragen und Entscheidungen zum Versorgungsausgleich.

Widersprüche

Im Bereich Versicherung wurden im Jahr 2016 insgesamt 1.529 Widersprüche erhoben (Vorjahr 1.526). Wie in den Vorjahren ist hier überwiegend die Anerkennung von (weiteren) Versicherungszeiten strittig.

Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 5 des Statistikteils.

Betriebs- und Einzugsstellenprüfungen

Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, für ihre Beschäftigten Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen und Beschäftigungsentgelte zu melden. Zu prüfen, dass sie dieser Verpflichtung korrekt nachkommen, ist die Aufgabe der Rentenversicherungsträger. Sie bieten in den Betrieben auch Beratun-

gen an, wie mögliche Defizite behoben werden können. Zu diesen regelmäßigen Aufgaben kommen Sonderprüfungen:

Muss eine Insolvenzprüfung eingeleitet werden? Beschäftigt ein Unternehmer Schwarzarbeiter? Ist er nur scheinselfständig? Das zu beantworten ist ebenfalls unsere Aufgabe. Der Betriebsprüfdienst der Deutschen Rentenversicherung Rheinland betreut rund 190.000 Arbeitgeber. Im Berichtsjahr prüften seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 47.667 Betriebe. Hierbei haben sie für alle Zweige der Sozialversicherung Beiträge in Höhe von rund 40,6 Millionen Euro nachgefordert und Säumniszuschläge in Höhe von 3,6 Millionen Euro erhoben. Gutschriften zur Erstattung überzahlter Beiträge ergaben sich in Höhe von 6,2 Millionen Euro. Darüber hinaus überprüften wir 256 Arbeitgeber, die uns die Zollbehörde gemeldet hatte. Bei diesen Arbeitgebern bestand der Verdacht auf illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit. Hierbei ergaben sich Nachforderungen in Höhe von rund 38,8 Millionen Euro sowie erhobene Säumniszuschläge in Höhe von 23,6 Millionen Euro. Die Prüfung von 27 Einzugsstellen (Krankenkassen), 18 Prüfstellen (insbesondere Krankenkassen und Agenturen für Arbeit) wegen Zahlung von Entgeltersatzleistungen, 51 Beihilfe- und Nachversicherungsstellen bei Arbeitgebern, die Beamtinnen beziehungsweise Beamte oder Dienstordnungsangestellte beschäftigen sowie 8 gesetzlichen und privaten Pflegekassen führte zu Umbuchungen und Nachforderungen zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Höhe von 700.000 Euro. Weil Beiträge verspätet weitergeleitet wurden, forderten und erhielten wir von den Einzugsstellen Zinsen und Säumniszuschläge in Höhe von rund 200.000 Euro. Wir überwachen auch, ob die Arbeitgeber die Künstlersozialabgabe korrekt zahlen. Bei 21.956 Prüfungen ergaben sich im Jahr 2016 Nachforderungen in Höhe von 3,1 Millionen Euro für die Künstlersozialkasse.

Im Auftrag der Unfallversicherung haben wir 2016 bei 20.273 Arbeitgebern die zutreffende Beurteilung von Arbeitsentgelten und ihre Zuordnung zu den richtigen Gefahrenaristellen überprüft. Diese Prüfung ergab, dass unfallversicherungspflichtige Entgelte in Höhe von 188,2 Millionen Euro zu wenig und in Höhe von 111,9 Millionen Euro zu viel gemeldet worden waren.

Widersprüche

Im Berichtsjahr führten im Bereich Betriebsprüfung 14.299 Prüfungen zu Beanstandungen mit entsprechenden Bescheiden. Gegen 844, das entspricht 5,9 Prozent dieser Bescheide, wurde Widerspruch erhoben.

Bei den Überprüfungen nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz kam es zu 1.787 Beanstandungen. Hier wurde in 95 Fällen Widerspruch erhoben, das sind 5,3 Prozent. Die Anfechtungsquoten in diesen Bereichen sind leicht gestiegen. In den meisten Verfahren ging es um die Erhebung von Beiträgen aus geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und aus geschuldetem Arbeitsentgelt bei untertariflicher Entlohnung. Weitere Fälle betrafen Umlagebeiträge sowie Beiträge aus festgestellter Schwarzarbeit. Die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den Jahren 2012 bis 2016 zeigt die Tabelle 5 des Statistikeils.

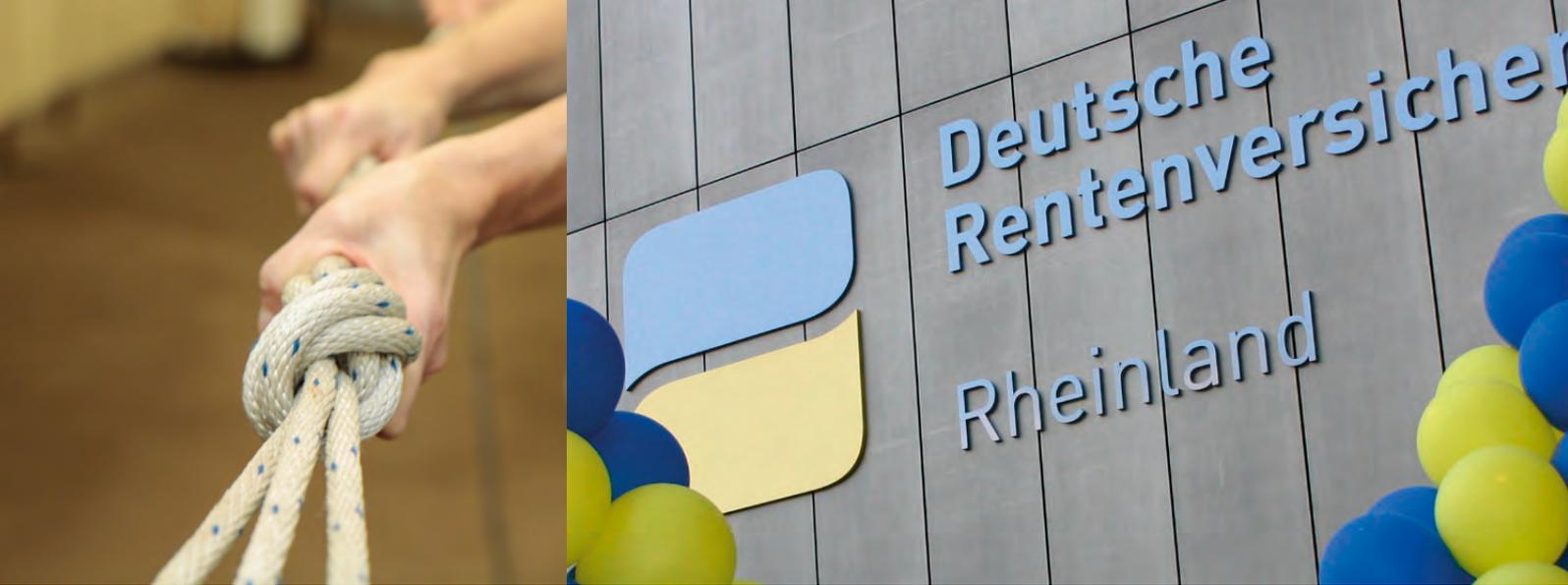
Firmenservice

Der Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung ging im März 2015 bundesweit an den Start. Seit Dezember des Jahres erfassen wir die Leistungen, die der Firmenservice erbringt.

Damit wird das breitgefächerte Beratungsangebot der Deutschen Rentenversicherung Rheinland komplettiert. Das Angebot richtet sich an Arbeitgeber und Firmen sowie deren Belegschaft, aber auch an Personalverantwortliche, Werks- und Betriebsärzte, an Personal- oder Betriebsräte sowie an Schwerbehindertenvertretungen.

Der Firmenservice besteht aus den drei Modulen „Gesunde Mitarbeiter“, „Rente und Altersvorsorge“ sowie Demografie“ und „Beitrags- und Meldeverfahren“. Er versteht sich als Ansprechpartner nicht nur für große Firmen, sondern will auch kleine und mittelständische Unternehmen dabei unterstützen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

Im Berichtsjahr zählten wir 4.398 Leistungen für unser Haus. Die Gesamtzahl der insgesamt erbrachten Leistungen der Deutschen Rentenversicherung betragen 64.465. Auf uns entfällt damit ein Anteil von 6,8 Prozent. Die Leistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland verteilen sich wie folgt auf die drei Module des Firmenservices. Im Modul 1 „Gesunde Mitarbeiter“ wurden 1.450 Leistungen, im Modul 2 „Rente und Altersvorsorge“ wurden 517 Leistungen und im Modul 3 „Beiträge und Meldungen“ wurden 2.431 Leistungen erbracht.



Rentenservice

Unser Rentenservice umfasst unter anderem die Bearbeitung von Rentenanträgen, die exakte Berechnung der Renten und ihre Auszahlung im In- und im Ausland sowie die Zahlung der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge der Rentnerinnen und Rentner. Im Folgenden berichten wir über die Renten-Dienstleistungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland im Jahr 2016.

Eingang und Erledigung von Anträgen

Unsere Kundinnen und Kunden im In- und Ausland stellten gut 102.000 Rentenanträge. Die Antragszahlen liegen damit unter dem durch das RV-Leistungsverbesserungsgesetz deutlich erhöhten Vorjahreswert von knapp 108.000 Rentenanträgen. Die Verringerung der Rentenantragszahlen resultiert insbesondere daraus, dass im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Altersrentenanträge erneut gesunken ist. Insgesamt konnten wir gut 104.000 Rentenanträge abschließend erledigen. Der Bestand an noch zu bearbeitenden Anträgen verringerte sich dementsprechend auf gut 14.000 Fälle (2015: 16.300 Fälle).

Eingang und Erledigung von Rentenanträgen aus dem Ausland

Von den rund 102.000 Rentenanträgen entfielen im Berichtsjahr 15.592 Anträge auf Auslandsrenten. Dieser Wert ist gegenüber dem Vorjahr um 1.245 gesunken. Die Anträge gliedern sich wie in der Tabelle 10 im Statistikteil dargestellt.

Im Jahr 2016 konnten wir 16.306 Auslandsrentenanträge abschließen. Der Bestand an noch zu bearbeitenden Rentenanträgen verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 714 auf nunmehr 3.566 Fälle.

Rentenbestand und Rentenzahlverfahren

Im Jahr 2016 hat die Deutsche Rentenversicherung Rheinland rund 1,33 Millionen Renten gezahlt, davon rund 1,13 Millionen Inlands- und knapp 206.000 Auslandsrenten.

Die Details ergeben sich aus der Tabelle 11 im Statistikteil. In welche Länder wir zahlen, zeigt die Tabelle 12 des Statistikteils.

Der Rentenservice der Deutschen Post AG zahlt im Auftrag der Rentenversicherungsträger die Renten aus. Für diese Leistung und für die Auszahlung einmaliger Beträge erhielt die Deutsche Post AG im Berichtsjahr 3.494.165,72 Euro von der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner

Der Anteil der Deutschen Rentenversicherung Rheinland an den Krankenversicherungsbeiträgen der gesetzlich pflichtversicherten Rentnerinnen

und Rentner belief sich für alle laufenden Rentenzahlungen im Jahr 2016 auf über 727 Millionen Euro. Hiervon entfielen gut 7 Millionen Euro auf Rentenzahlungen ins Ausland.

Unsere Aufwendungen zur Krankenversicherung für freiwillig und privat Versicherte betragen insgesamt knapp 32,9 Millionen Euro; davon gut 373.000 Euro für Kundinnen und Kunden im Ausland.

Widersprüche

Die Widersprüche im Bereich Rente sind mit 8.497 Eingängen im Jahr 2016 um rund 8,4 Prozentpunkte gegenüber 2015 (9.272) gesunken. Wie in den Vorjahren stellen die Widersprüche gegen eine abgelehnte Rente wegen Erwerbsminderung aus medizinischen Gründen den Hauptteil der Inlandsfälle.

Einen Überblick über die Entwicklung der Widerspruchseingänge in den vergangenen fünf Jahren gibt die Tabelle 5 des Statistikteils.

Sozialmedizin

Der Bereich Sozialmedizin besteht bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland aus den dezentralen ärztlichen Untersuchungsstellen, die eine wohnortnahe Betreuung der Versicherten garantieren, und dem ärztlichen Beratungsdienst in unserer Hauptverwaltung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialmedizinischen Dienstes sind gefragte Fachleute bei einem breiten Spektrum sozialmedizinischer Fragen: insbesondere bei Anträgen auf Renten wegen Erwerbsminderung, Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie bei Grundversicherungsleistungen. Dafür nehmen sie ärztliche Untersuchungen vor, fertigen medizinische Gutachten oder sozialmedizinische Stellungnahmen und bewerten Rehabilitationskonzepte und -einrichtungen.

Häufig sind intensive Beratungen der Betroffenen notwendig. In nahezu allen Fällen von Rehabilitationsverfahren und Erwerbsminderungsrenten sind ärztliche Stellungnahmen Grundlage für die Entscheidungen. Dementsprechend ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Leistungsbereichen und externen Stellen, beispielsweise mit den Krankenkassen oder den Arbeitsagenturen, erforderlich. Im Folgenden berichten wir über die sozialmedizinische Arbeit im Bereich Rente.

Gutachten und Entscheidungsempfehlungen

Stellen Versicherte Rentenanträge wegen Erwerbsminderung, so prüfen wir ihre Krankheiten und Behinderungen und beurteilen die Auswirkungen auf ihre Erwerbsfähigkeit. Hierfür erstellen wir ein sozialmedizinisches Gutachten. Bei Bedarf untersuchen wir die Betroffenen in einer der Ärztlichen Untersuchungsstellen (U-Stellen) unserer 13 Service-Zentren. Insgesamt erstellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer U-Stellen im Berichtszeitraum 34.402 Rentengutachten (2015: 34.428); davon 20.630 bei Neuanträgen und 13.772 bei Weitergewährungsanträgen (siehe auch Tabelle 14 im Statistikteil).

Zusätzlich prüfte unser Bereich Sozialmedizin bei Anträgen auf Erwerbsminderungsrenten und Leistungen zur Teilhabe in 1.668 Fällen (2015: 1.485), ob die maßgeblichen Leistungseinschränkungen unserer Versicherten durch Dritte verursacht worden sind, woraus sich Regressansprüche ergeben können.

Unsere Referentinnen und Referenten des Ärztlichen Beratungsdienstes haben außerdem 3.556 Entscheidungsvorlagen für Auslandsrenten gefertigt (2015: 3.317).

Gutachten bei Anträgen auf Grundsicherung

In den Sozialgesetzbüchern sind auch die Leistungen auf Grundsicherung verankert. Sie regeln das Verfahren zum Beispiel bei erwerbsgeminderten Arbeitssuchenden und sollen dazu beitragen, die Lebenssituation der Menschen zu verbessern. Auf Ersuchen der Grundsicherungsträger führt die Rentenversicherung Ermittlungen durch, ob die Antragstellerinnen und Antragsteller wegen Krankheit oder Behinderung dauerhaft außerstande sind, täglich mindestens drei Stunden erwerbstätig zu sein. Häufig sind auch hier ärztliche Gutachten erforderlich. Im Berichtszeitraum haben unsere U-Stellen 4.317 Gutachten in Grundsicherungsverfahren gefertigt (2015: 4.180).

Widersprüche und Klagen

Zu den Kernaufgaben des Ärztlichen Beratungsdienstes gehört es, Stellungnahmen zu Widersprüchen und Klagen unter anderem bei Renten wegen Erwerbsminderung abzugeben. Im Jahr 2016 haben wir 17.547 Fälle (im Vorjahr 16.294) bearbeitet. Inhaltlich richten sich die Widersprüche und Klagen in der Mehrzahl gegen das Ergebnis der sozialmedizinischen Beurteilung der Leistungsfähigkeit im Erwerbsleben. Im Rechtsbehelfsverfahren veranlassen die Referentinnen und Referenten eventuell erforderliche weitere Sachaufklärung und bewerten dann erneut die Leistungsfähigkeit.

Einen Überblick zur Arbeit des Bereichs Sozialmedizin geben die Tabellen 13 und 14 des Statistikeils.



Rehabilitationservice

Neben dem Versicherten- und dem Rentenservice erfüllt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit dem Rehabilitationservice eine dritte Kernaufgabe für ihre Kunden. Wir setzen alles daran, dass unsere Versicherten wegen Krankheiten oder Behinderungen nicht vorzeitig in Rente gehen müssen und am Arbeitsmarkt konkurrenzfähig bleiben. Mit medizinischer und beruflicher Rehabilitation bieten wir ihnen neue und bessere Chancen.

Antragseingänge und -erledigungen

Im Jahr 2016 wurden rund 114.500 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe (Rehabilitation) gestellt. Das bedeutet einen Anstieg um 2,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Mit rund 71.700 Anträgen betrifft der größte Teil Leistungen zur medizinischen Rehabilitation wegen allgemeiner Erkrankungen (ohne onkologische oder Entwöhnungsbehandlungen); hier ist ein Rückgang um 0,4 Prozent zu verzeichnen. Weitere Einzelheiten enthält die Tabelle 15 im Statistikeil.

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr über rund 114.900 Reha-Anträge entschieden. 73,3 Prozent davon konnten wir bewilligen, 12,9 Prozent mussten wir ablehnen. Die restlichen 13,8 Prozent entfielen im Wesentlichen auf Antragsrücknahmen und Weiterleitungen an andere Versicherungsträger. Die Tabell 18 im Statistikeil enthält die ausführlichen Daten der Antragserledigungen. Einen detaillierten Überblick über die bewilligten Leistungen zur Teilhabe gibt außerdem die Tabelle 16 des Statistikeils.

Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland veranstaltete gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Bund und in wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften das 25. Reha-Kolloquium: Mit insgesamt 1.634 Personen kamen im Frühjahr 2016 mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer als je zuvor zu dem Fachkongress.

Zudem ist es gelungen, 49 Aussteller aus Bereichen der Gesundheitswirtschaft für das Kolloquium zu gewinnen. Unter anderem war auch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit einem eigenen Stand vertreten.

Die Expertinnen und Experten diskutierten unter dem Rahmenthema „Gesundheitssystem im Wandel – Perspektiven der Rehabilitation“ beim 25. Reha-Kolloquium, wie Selbstbestimmung und Teilhabe angesichts eines sich wandelnden Gesundheitssystems am besten zu erreichen sind.

Im wissenschaftlichen Programm wurden dazu 162 Vorträge angeboten. Außerdem gab es einen prämierten Posterwettbewerb. Die Teilnahme an

zahlreichen Diskussionsforen sowie an einem Expertengespräch ermöglichte es den Besucherinnen und Besuchern, reha-wissenschaftliche Fragen intensiv zu erörtern.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland initiierte unter anderem fünf Diskussionsforen.

446 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, und damit 27,3 Prozent, beurteilten das 25. Reha-Kolloquium: Sie stellten dem Gesundheitskongress insgesamt die Note 1,8 aus. Alle organisatorischen Aspekte bewerteten die Besucherinnen und Besucher mit „gut“ oder besser.

Die Kliniken

Unter dem Dach der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind sechs Rehabilitationskliniken im Verbund als Klinikette organisiert. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Werte und Ziele unserer Klinikette steht die optimale Versorgung der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden. Der Austausch von Wissen und Erfahrung im Dienst ihrer individuellen Betreuung vereint unsere Kliniken:

- Aggertalklinik in Engelskirchen,
- Eifelklinik in Manderscheid,
- Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr,
- Klinik Roderbirken in Leichlingen,
- Lahntalklinik in Bad Ems und
- Nordseeklinik Borkum auf Borkum.

Die Klinikette ist weit mehr als nur eine Organisationsform. Ihr erklärtes Ziel sind qualitativ hochwertige Rehabilitationsmaßnahmen. Die sechs Kliniken unserer Klinikette bieten deshalb schon seit Jahren zertifizierte medizinische Leistungen an. Je nach Krankheitsbild der Versicherten erfolgt die Behandlung in unseren Kliniken; bei Bedarf in fremden Einrichtungen. In Vertragskliniken wurden im Berichtszeitraum 1.465 Betten belegt (2015:1.179 Betten). Nähere Informationen enthält die Tabelle 17 des Statistikeils.

In unseren eigenen Kliniken wurden 2016 über 19.500 Rehabilitationsleistungen durchgeführt, vorwiegend bei den Indikationen Orthopädie, Kardiologie, Psychosomatik, Pneumologie, Onkologie, Stoffwechselerkrankungen und Gastroenterologie. Unsere Klinikette mit rund 1.300 Betten war im Berichtsjahr zu rund 100 Prozent ausgelastet. Die stationären und ambulanten Fallzahlen der Kliniken zeigt die Tabelle 19 des Statistikeils.

Fünf unserer Kliniken haben sich im Berichtsjahr dem direkten Wettbewerb gestellt und sind mit dem Siegel „Top-Rehaklinik 2017“ ausgezeichnet worden. Das ist das Ergebnis von Deutschlands größtem Reha-Klinik-Vergleich des Magazins FOCUS-GESUNDHEIT.

Zu den erfolgreichen Kliniken gehören die Aggertalklinik in Engelskirchen und die Lahntalklinik in Bad Ems, beide mit dem Fachbereich Orthopädie, die Eifelklinik in Manderscheid mit dem Fachbereich psychische Erkrankungen, die Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Fachbereich Krebs sowie die Klinik Roderbirken in Leichlingen, Fachbereich Herz.

Da die Indikation Pneumologie bei dem Wettbewerb nicht gefragt war, hatte die Nordseeklinik auf Borkum nicht teilgenommen.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, was jede Klinik für sich genommen leistet.



Aggertalklinik in Engelskirchen

„Mit uns in Bewegung“

**Die Aggertalklinik in Engelskirchen ist eine bundesweit anerkannte Reha-
bilitationsklinik für orthopädische Erkrankungen. Sie verfügt über 256
Betten.**

Das Expertenteam der Klinik behandelt jährlich rund 4.200 Patientinnen und Patienten stationär oder ganztägig ambulant – mit dem Schwerpunkt Anschlussrehabilitation (AHB).

Für ein optimales Behandlungsergebnis legt die Klinik besonderen Wert auf die enge Zusammenarbeit von Ärztinnen und Ärzten, Pflegekräften sowie Therapeutinnen und Therapeuten. Die aktive Mitarbeit jeder Patientin und jedes Patienten ist dabei Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Rehabilitation.

Das Klinikpersonal kümmert sich rund um die Uhr um Patientinnen und Patienten nach Operationen an Wirbelsäule und Bandscheiben, mit künstlichem Knie- oder Hüftgelenkersatz, mit Amputationen, chronischem Rückenschmerz, Bandscheibenvorfällen und Gelenkerkrankungen. Ergänzend zu den ärztlich-orthopädischen Untersuchungstechniken sind Röntgendiagnostik (über einen externen Dienstleister) und Sonografie im Einsatz, um Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates sichtbar zu machen. Auf dieser Grundlage entscheiden die Reha-Expertinnen und -Experten über die jeweilige Vorgehensweise.

Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG) sowie Langzeitblutdruckmessungen geben Aufschluss über den Zustand des Herz-Kreislaufsystems der Rehabilitandin oder des Rehabilitanden.

Nach der Aufnahmeuntersuchung erstellt die Ärztin oder der Arzt gemeinsam mit der Patientin oder dem Patienten ein auf das spezielle Krankheitsbild abgestimmtes Behandlungsprogramm. Ziel der Therapie ist es, die eingeschränkte Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit langfristig zu verbessern.

Je nach Rehabilitationsbedarf bietet die Aggertalklinik ein breites Leistungsspektrum an:

- Physiotherapie,
- Physikalische Therapie,
- Ergotherapie,
- Antigrav-Laufband,
- Ernährungsberatung mit Lehrküche,
- Psychologischer Dienst,
- Reha-Pflege,
- Reha- und Sozialberatung,
- Gesundheitsbildung sowie
- ausgeprägte Arbeitsplatz-Orientierung.

Außerhalb der Therapiezeiten bietet die landschaftlich reizvolle Lage im Oberbergischen Gelegenheit zu weiteren Aktivitäten. Der „Patienten-Service“ organisiert zahlreiche Freizeitveranstaltungen: Dazu zählen unter anderem Outdoortrainingsparcours, eine Kegelbahn, ein Bewegungsbad, eine Sauna und vieles mehr.



Eifelclinic in Manderscheid

„Für Körper und Seele“

Die 1963 eröffnete Rehabilitationsklinik für psychosomatische Erkrankungen liegt in einem weitläufigen Park- und Waldgelände am Rande der Burgenstadt Manderscheid. Sie verfügt über 205 Betten.

Jahrzehntelange Erfahrung in der stationären Rehabilitation sowie die Behandlung von rund 2.200 Patientinnen und Patienten pro Jahr bürgen für höchste Kompetenz. In der Eifelclinic stehen neben organischen Veränderungen psychische Beschwerden der Rehabilitandin oder des Rehabilitanden im Vordergrund. Vier Abteilungen – für Verhaltenspsychotherapie und Sozialmedizin sowie für Allgemeine und Spezielle Psychosomatik – gewährleisten eine optimale Diagnostik und Behandlung. Anlässe für einen Aufenthalt in der Eifelclinic sind Indikationen wie:

- Depressionen,
- Burn-out-Syndrome,
- Mobbing,
- Angsterkrankungen,
- Anpassungsstörungen,
- Belastungsstörungen,
- Schmerzsyndrome sowie
- Traumafolgestörungen.

Häufig haben die Patientinnen oder Patienten gesundheitliche Probleme, die nicht ausschließlich auf eine organische Schädigung zurückzuführen sind. Auslöser können zum Beispiel Schwierigkeiten am Arbeitsplatz oder in der Familie sein. Die Diagnostik umfasst daher nicht nur körperliche, sondern auch seelische und soziale Aspekte. Getreu dem Klinikmotto „Für Körper und Seele“ stehen sowohl ein medizinisches Team als auch Expertinnen und Experten für die psychologische und psychotherapeutische Diagnostik zur Verfügung. Mit den Patientinnen und Patienten erarbeiten sie Strategien für eine gesundheitsbewusstere Lebensführung. Sie ergründen gemeinsam, was es zu verändern gilt, welche Entlastungen dadurch möglich sind, und welche Methoden oder Verfahren sich für die individuelle Situation eignen:

- verhaltenstherapeutische und tiefenpsychologische Psychotherapien,
- Gruppen- und Einzeltherapien,
- Sport- und Bewegungstherapie,
- Traumatherapie,
- Hypnotherapie,
- Analyse von Schlafstörungen,
- Entspannungsverfahren,
- Schmerzbewältigungstherapie,
- nonverbale Therapie und
- physikalische Therapien.

Ein angenehmes Umfeld fördert die Genesung. Daher bietet die Klinik gemütliche Aufenthaltsräume, eine Cafeteria, eine große Patientenbibliothek und zwei Saunen an. Für sportliche Aktivitäten stehen ein moderner Trainingsraum sowie ein Schwimmbad zur Verfügung. Außerdem können Interessierte an geführten Wanderungen teilnehmen. Kulturelle und kreative Freizeitangebote runden das Programm ab.



Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr

“Neue Kraft fürs Leben“

Die Klinik Niederrhein in Bad Neuenahr ist spezialisiert auf Erkrankungen des Stoffwechsels, der Verdauungsorgane und auf Tumorerkrankungen. Sie verfügt über 210 Betten.

Das Therapiekonzept kombiniert medizinische, psychologische und sozialtherapeutische Maßnahmen bei der Behandlung von rund 3.400 Patientinnen und Patienten jährlich. Mit einem hoch qualifizierten Team aus Ärztinnen und Ärzten, Therapeutinnen und Therapeuten, Pflegekräften, Spezialistinnen und Spezialisten für Diabetesberatung, Krebsnachsorge und des Psychosozialen Dienstes gewährleistet die Klinik Niederrhein die ganzheitliche Behandlung ihrer Rehabilitandinnen und Rehabilitanden. Behandlungsschwerpunkte sind Erkrankungen und Funktionsstörungen des Magen-Darm-Trakts, Stoffwechselerkrankungen sowie gastroenterologische und gynäkologische Onkologie.

Um die Erkrankungen feststellen und eine optimale Therapie planen zu können, setzen die Reha-Fachleute unter anderem folgende Verfahren ein:

- endoskopische Untersuchungen von Speiseröhre, Magen und Darm,
- gastroenterologische Funktionsuntersuchungen,
- Atemmessungen zur Feststellung von Milchzuckerunverträglichkeit,
- gynäkologische Untersuchungen,
- Sonografie und Echokardiografie,
- Herz-Kreislauf-Untersuchungen,
- psychologische Testverfahren und
- Laboruntersuchungen.

Ziel eines individuell zugeschnittenen Behandlungsprogramms ist es, den körperlichen und seelischen Heilungsprozess nachhaltig zu fördern und den Patientinnen und Patienten neue Kraft fürs Leben zu geben. Zum Therapiespektrum gehören:

- Medizinische Behandlung und psychologische Beratung,
- Schulung und Information,
- Krankengymnastik,
- Sporttherapie und medizinische Trainingstherapie,
- Lymphdrainage,
- Tanztherapie und Prothesenberatung für Brustkrebspatientinnen,
- Stomaberatung,
- Wundmanagement,
- Wundbehandlung des diabetischen Fußsyndroms und
- Sozialberatung.

Eine Rehabilitation ist mit Anstrengungen verbunden. Aber auch die Zeit für eigene Aktivitäten und Muße trägt zur Genesung bei. Die Klinik bietet Tischtennis und Badminton an; außerdem stehen eine Sauna und eine Kegelbahn zur Verfügung. Darüber hinaus werden Patientinnen und Patienten zu Freizeitangeboten wie Kinobesuchen, Bingoabenden, Stadtführungen und Ausflugsfahrten eingeladen.



Klinik Roderbirken in Leichlingen

“Am Puls des Menschen“

Die Klinik Roderbirken in Leichlingen ist mit rund 4.100 Patientinnen und Patienten pro Jahr eine der größten Rehabilitationskliniken für Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen sowie Psychokardiologie in Deutschland. Sie verfügt über 240 Betten.

Die Behandlung kann stationär oder ganztägig ambulant erfolgen – auch als Anschlussrehabilitation (AHB). Das umfangreiche Diagnostik- und Therapieprogramm der Klinik ist auf alle körperlichen und seelischen Auswirkungen der Herzerkrankung spezialisiert. Im Mittelpunkt der ärztlichen und therapeutischen Behandlungen stehen Erkrankungen der Herzkranzgefäße, entzündliche Herzerkrankungen, Herzklappenerkrankungen, Herzschwächen, psychokardiologische Erkrankungen, Kunstherz-Folgebetreuung, Hypotonie und Hypertonie sowie Erschöpfungszustände. Zur Übernahme von rehafähigen Patientinnen und Patienten in einem frühen Stadium nach einem Herzereignis, einer Herzoperation oder bei einem komplizierten Krankheitsverlauf verfügt die Klinik Roderbirken über eine erstklassige Intermediate-Care-Station mit modernster, auch mobiler Notfallversorgung.

Zur bestmöglichen Diagnose der Erkrankung sind verschiedene Routineuntersuchungen im Einsatz wie zum Beispiel:

- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG),
- 3D-Echokardiographie des Herzens,
- Schlafapnoe-Screening sowie
- eine ausführliche psychologische Diagnostik.

Die Klinik legt großen Wert darauf, bei Bedarf auch in der Reha besondere Untersuchungen anbieten zu können.

Auf der Basis der Aufnahmeuntersuchung erstellen die Reha-Expertinnen und -Experten ein individuell zugeschnittenes Behandlungsprogramm. Sport- und Physiotherapie, psychosozialer Dienst und Ernährungsberatung sind tragende Säulen der Behandlung. Gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten begleitet das Team die Patientin oder den Patienten durch das breit gefächerte Angebot:

- Sport- und Bewegungstherapie,
- Krankengymnastik,
- Physikalische Therapie,
- Ernährungsberatung,
- Gestaltungstherapie,
- Entspannungstraining,
- Psychologische Einzel- und Gruppentherapie sowie
- Sozialdienst und Reha-Beratung.

Für die aktive Freizeitgestaltung stehen unter anderem zur Verfügung: Schwimmbad, Kulturelle Veranstaltungen, Freizeittreff, Kicker und Kegelbahn. Bequeme Liegestühle in der großen Parkanlage laden zum Entspannen ein.



Lahntalklinik in Bad Ems

“Gesundes Leben durch
Bewegung“

Die Lahntalklinik in Bad Ems mit jährlich rund 3.100 Patientinnen und Patienten ist spezialisiert auf die Behandlung von Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates einschließlich rheumatischer Erkrankungen. Sie verfügt über 200 Betten.

Das Rehabilitationsteam der Klinik kombiniert klassische schulmedizinische Behandlungsverfahren mit alternativen Methoden und Naturheilverfahren. Ziel der Behandlung ist es, eine möglichst dauerhafte Besserung körperlicher Beschwerden zu erreichen. Letztere sind unter anderem Wirbelsäulenerkrankungen, Bandscheibenvorfälle, Gelenkverschleiß- sowie Knochenstoffwechsel-Erkrankungen. Anschlussrehabilitationen nach orthopädischen, unfallbedingten und neurochirurgischen Operationen sowie Nachbehandlungen von Unfallfolgen und rheumachirurgischen Operationen werden ebenfalls in der Lahntalklinik durchgeführt.

Mit modernen orthopädischen Untersuchungsverfahren bestimmen die Spezialistinnen und Spezialisten für Rehabilitation Erkrankungen der Wirbelsäule und der Gelenke, stellen deren Ursache fest und beurteilen ihren Verlauf. Unter anderem stehen dafür zur Verfügung:

- Röntgendiagnostik,
- 3D-Haltungs- und Bewegungsanalyse,
- Koordinationsdiagnostik,
- Ultraschall,
- Laktatleistungsdiagnostik,
- Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-Elektrokardiogramm (EKG),
- psychologische Untersuchungen sowie
- ein eigenes Labor.

Die medizinisch-therapeutischen Einrichtungen der Lahntalklinik erfüllen ebenfalls modernste Anforderungen. Nach der Aufnahmediagnostik erstellt die Ärztin oder der Arzt gemeinsam mit der Patientin oder dem Patienten ein Behandlungsprogramm, welches das spezielle Krankheitsbild und die individuelle Belastbarkeit berücksichtigt. Im Vordergrund stehen aktive Therapieformen für ein gesundes Leben durch Bewegung:

- Nordic Walking,
- Krankengymnastik,
- Medizinische Trainingstherapie,
- Sporttherapie,
- Wassergymnastik und erkrankungsspezifische Gymnastikgruppen,
- Elektro- und Bädertherapie,
- Klassische Massage, Fußreflexzonenmassage und Hydrojet-Massagen,
- Lymphdrainagen sowie
- Wärme- und Kältetherapien.

Für Bewegung und Entspannung in der Freizeit stehen in der Klinik unter anderem ein Schwimmbad, eine Sauna, Wärmekabinen und eine Kegelhahn zur Verfügung.



Nordseeklinik Borkum in Borkum

“Mehr Luft zum Atmen“

Die Nordseeklinik Borkum ist eine Klinik für medizinische Rehabilitation in den Bereichen Innere Medizin, Atemwegserkrankungen und Psychosomatik. Sie verfügt über insgesamt 185 Betten.

Das Hochseereizklima und die pollenarme, schadstofffreie Luft der Insel unterstützen die Behandlung von rund 2.700 Patientinnen und Patienten pro Jahr auf ideale Weise. Dazu steht ein Team aus erfahrenen Fachärztinnen und -ärzten sowie Fachleuten der Bereiche Psychologie, Physiotherapie oder der Ernährungslehre und weiteren Fachkräften zur Verfügung. In der Internistisch-pneumologischen Abteilung gehören zu den Schwerpunkten: die Behandlung nach Operationen sowie das Therapieren chronischer Erkrankungen der Atemwege, bösartiger Neubildungen, von Allergien und von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten. In der Psychosomatischen Abteilung stehen unter anderem Angst- und Panikstörungen, depressive Erkrankungen sowie Belastungs- und Essstörungen im Vordergrund.

Sowohl bei der Diagnostik als auch bei medizinischen Untersuchungen nimmt sich das Fachpersonal viel Zeit für seine Patientinnen und Patienten.

- Lungenfunktionsuntersuchungen
- Screening obstruktiver Schlaf-Apnoe-Störungen
- Blutgasanalysen,
- Ultraschall-Untersuchungen von Schilddrüse, Herz, Blutgefäßen und Bauchorganen,
- Allergie-Diagnostik und
- spezifische Laboruntersuchungen.

Nach der Aufnahmeuntersuchung beleuchten die Reha-Fachleute die Belastungen der Patientinnen oder der Patienten am Arbeitsplatz und im Privatleben sowie die Probleme mit ihrer Krankheit.

Mehr Luft zum Atmen – das ist das Ziel des breiten therapeutischen Angebots bestehend aus:

- Atemtherapie,
- physikalischer Therapie,
- Krankengymnastik und Rückenschule,
- Meerwasserschwimmen,
- Reha-Sport am Sandstrand,
- psychologischer Einzelberatung,
- themenspezifischen Gruppengesprächen,
- Entspannungstraining,
- Ergotherapie,
- Kunsttherapie und
- Ernährungsberatung.

Neben den berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren gehören auch die arbeitsplatzbezogene Rehabilitation und Prävention zu den Kernkompetenzen der Nordseeklinik Borkum.

Zur Entspannung gibt es ein Meerwasserschwimmbad, eine Kegelbahn, Tischtennis und vieles mehr. Die Klinik liegt direkt an der Borkumer Strandpromenade mit freiem Blick auf die Nordsee.



Westerwaldklinik in Waldbreitbach

“Kraft und Gefühl in
Beruf und Alltag“

Mit der „Westerwaldklinik Waldbreitbach gGmbH“ verfügt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gemeinsam mit den Deutschen Rentenversicherungen Westfalen und Rheinland-Pfalz über eine weitere Klinik für Rehabilitation. Der Gesellschafteranteil der Deutschen Rentenversicherung Rheinland an diesem Rehabilitationszentrum für Neurologie und Neurologische Psychosomatik beträgt 50 Prozent. Die Westerwaldklinik hat 206 Betten und versorgt jährlich rund 2.500 Patientinnen und Patienten stationär.

Behandelt werden – stationär und ambulant – Rehabilitandinnen und Rehabilitanden mit Funktionsstörungen des Nervensystems und Erkrankte, die außer ihrer neurologischen zugleich eine psychische Erkrankung aufweisen (Komorbidität). Die Behandlung erfordert hier, neurologisch komplexe Therapien und psychotherapeutische Verfahren aufeinander abzustimmen.

Da neurologische Erkrankungen meist einen besonders hohen Behinderungsgrad aufweisen, besteht für diese Gruppe ein hoher Bedarf an medizinischer Rehabilitation. Schwerpunkt der Neurorehabilitation ist die Übungsbehandlung, um Funktionsstörungen soweit wie möglich abzubauen. Wesentliche Behandlungsziele sind es, Kraft und Gefühl wiederzuerlangen oder zu erhalten. Denn körperliche und geistige Mobilität sind Voraussetzungen für ein eigenständiges Leben. Je schneller zum Beispiel nach einem Unfall oder Schlaganfall mit einer Behandlung begonnen wird, desto größer ist der Therapie-Effekt. Darum kommt der Anschlussrehabilitation unmittelbar nach dem Krankenhausaufenthalt eine hohe Bedeutung zu.

Am Beginn der Behandlung steht das Aufnahmegespräch zwischen der Patientin oder dem Patienten mit der Ärztin oder dem Arzt. Darin vereinbaren sie gemeinsam das angestrebte Behandlungsziel. Es folgen diagnostische Maßnahmen. Je nach Indikation können das zum Beispiel sein: Elektrophysiologie, Neurosonografie, Strahlendiagnostik, internistische Diagnostik sowie Funktionsdiagnostik. Der Therapieplan sieht dementsprechend individuell zugeschnittene Leistungen aus verschiedenen Bereichen vor:

- Neuropsychologie,
- Physiotherapie einschließlich Medizinischer Trainingstherapie,
- Ergotherapie,
- Sprachtherapie,
- Physikalische Therapie,
- Ernährungstherapie,
- Neurologisch-Psychosomatische Therapie und
- Sozialberatung.

Für besonders schwer Erkrankte gibt es in der Westerwaldklinik Intensivpflegeplätze mit Monitorüberwachung. Für Therapien sowie zur Freizeitgestaltung verfügt die Klinik unter anderem über Schwimmbad, Sauna, Kegelbahn und einen Freizeitbereich.

Behandlung Abhängigkeitskranker

Für die Rehabilitation Abhängigkeitskranker durch die Renten- und Krankenversicherung ist die Rheinische Arbeitsgemeinschaft (RAG) verantwortlich. Ihre Geschäftsstelle, einschließlich der Einzelfall-Sachbearbeitung, hat ihren Sitz in der Hauptverwaltung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

Im Berichtsjahr wurden 7.058 Anträge auf medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen gestellt – davon 5.940 zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Insgesamt konnten wir 5.608 Leistungen bewilligen. Von den Bewilligungen entfielen 4.450 auf die Deutsche Rentenversicherung Rheinland. 1.158 Leistungen zahlte die Krankenversicherung. Die Daten zu Bewilligungen nach der Art der Behandlung und den Kostenträgern sowie nach Abhängigkeitsarten sind den Tabellen 20 und 21 des Statistikeils zu entnehmen.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Zu den Leistungen der Rentenversicherungsträger zur Teilhabe am Arbeitsleben – früher als berufsfördernde Leistungen bezeichnet – zählen beispielsweise die Berufsvorbereitung, die Aus- und Weiterbildung, die Arbeitsplatzüberprüfung und die Arbeitsplatzvermittlung.

Im Jahr 2016 wurden rund 25.400 Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben gestellt. Die genauen Daten zu den bewilligten Leistungen enthält die Tabelle 22 des Statistikeils.

Ganztägig ambulante Leistungen

Die ganztägig ambulante Rehabilitation hat sich als eigenständige Säule der medizinischen Rehabilitation etabliert. Die Wohnortnähe zur Rehabilitationseinrichtung gewährleistet hierbei, dass die Patientinnen und Patienten in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben können und ein unmittelbarer Bezug zum Arbeitsplatz hergestellt werden kann. Im Zuständigkeitsbereich der Deutschen Rentenversicherung Rheinland sind 54 ganztägig ambulante Rehabilitationseinrichtungen zugelassen. Hier werden vor allem Patientinnen und Patienten mit orthopädischen Leiden, Herzerkrankungen, psychosomatischen Erkrankungen oder Nervenleiden behandelt. Im Jahre 2016 wurden rund 27 Prozent aller medizinischen Leistungen zur Teilhabe – ohne Nachsorge, Kinderrehabilitation, Krebsnachbehandlung und Suchterkrankungen – ganztägig ambulant durchgeführt.

Anschlussrehabilitation

Die Anschlussrehabilitation ist eine medizinische Leistung zur Rehabilitation, die schon während des Krankenhausaufenthaltes beantragt wird. Sie schließt sich innerhalb von zwei Wochen an die Krankenhausbehandlung an. Im Jahr 2016 ist die Zahl der Anträge auf Anschlussrehabilitation im Vergleich zum Vorjahr mit 23.700 leicht angestiegen. Rund 19.500 Anträge konnten wir bewilligen; hierin enthalten sind ungefähr 4.500 Bewilligungen aufgrund einer onkologischen Erkrankung; siehe auch Tabelle 23 des Statistikeils.

Auskunft und Beratung

Rat und Hilfe im Bereich der Rehabilitation geben unsere Reha-Fachleute, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Reha-Sachbearbeitung und des Bereichs Sozialmedizin sowie die Beraterinnen und Berater in den Service-Zentren. Sie stellen sicher, dass Rehabilitationsbedürftige während des gesamten Verfahrens – vom Antrag über die Durchführung bis hin zu einer gegebenenfalls erforderlichen Anschlussbetreuung oder einer

Arbeitsplatzvermittlung – eine feste Ansprechperson haben, die mit der individuellen Situation vertraut ist. Im Jahr 2016 führten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 46.500 Beratungsgespräche.

Widersprüche

Im Bereich Rehabilitation sind im Berichtsjahr insgesamt 6.174 Widersprüche eingegangen. Dies bedeutet einen Anstieg von rund acht Prozent gegenüber dem Vorjahr (2015: insgesamt 5.734 Widersprüche). Der Schwerpunkt der Widerspruchsverfahren lag erneut auf den Leistungen zur medizinischen Rehabilitation. Hinzu kamen Verfahren zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, zum Übergangsgeld und zu Fahrkosten. Wie sich die Widerspruchseingänge entwickelten, zeigt Tabelle 5 des Statistikeils.

Sozialmedizin

Bei Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe erfassen und bewerten wir die Auswirkungen bestehender Krankheiten und Erkrankungsfolgen, um den Rehabilitationsbedarf festzustellen. Die ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Untersuchungsstellen haben dazu im Jahr 2016 rund 41.500 Rehabilitationsgutachten erstellt (siehe auch Tabelle 13 im Statistikeil).

Die Einführung des Befundberichtverfahrens für eine schnellere Bearbeitung von medizinischen Reha-Anträgen hat sich bewährt: Die antragsaufnehmenden Stellen fügen dem Antrag direkt einen Bericht der behandelnden (Betriebs-)Ärztin oder des (Betriebs-)Arztes bei. So kann der sozialmedizinische Dienst die Anträge direkt bearbeiten.

Daneben hat der Ärztliche Beratungsdienst im Berichtsjahr mehr als 11.600 Fälle von Anschlussrehabilitationen erledigt.

Die Ärztinnen und Ärzte unserer Untersuchungsstellen und unseres Ärztlichen Beratungsdienstes beraten neben den Versicherten zunehmend auch Haus- und Betriebsärztinnen und -ärzte, medizinische Dienste anderer Sozialleistungsträger sowie Rehabilitationseinrichtungen. Inhaltlich im Vordergrund stehen hierbei Informationen zu Erwerbsprognosen und Anschlussrehabilitationen sowie Fragen der Rehabilitationsindikation.

Kooperation mit der Ärztekammer Nordrhein

Wie schon in den letzten Jahren organisierte die Deutsche Rentenversicherung Rheinland in Kooperation mit der Ärztekammer Nordrhein auch 2016 Weiterbildungskurse zur Erlangung der ärztlichen Zusatzbezeichnungen „Rehabilitationswesen“ und „Sozialmedizin“. Diese Kurse laufen – unter Einsatz von rund 125 Referentinnen und Referenten – über ein Kalenderjahr mit einer Gesamtzahl von acht Wochen. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer kommen aus dem gesamten Bundesgebiet: Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen, vornehmlich von ambulanten und stationären Reha-Einrichtungen sowie von medizinischen Diensten verschiedener Sozialleistungsträger. Durch eine Kooperation mit der Bundeswehr nehmen auch Ärztinnen und Ärzte der Bundeswehr an diesen Kursen teil. Im gesamten Jahr 2016 haben rund 600 Personen die Weiterbildungsangebote genutzt.

Qualitätssicherung und Zertifizierungen

Die Deutsche Rentenversicherung setzt zur Qualitätssicherung der medizinischen Rehabilitation seit Jahren ein einheitliches, standardisiertes Programm ein. Verschiedene Verfahren und Instrumente kommen zum Einsatz, um die Qualität zu analysieren, zu bewerten und zu vergleichen.

Unter anderem befragen die Rehabilitationseinrichtungen ihre Kundinnen und Kunden am Ende ihres Aufenthaltes, wie zufrieden sie mit der Behandlung waren und wie sie den Behandlungserfolg einschätzen. Zusätzlich erheben wir Leistungs- und Qualitätsindikatoren wie Behandlungsdauer oder Laufzeit des Entlassungsberichts. Erkenntnisse aus dem Beschwerdemanagement komplettieren das Qualitätsmanagement. Es liefert damit den Rehabilitationseinrichtungen eine fundierte Rückmeldung zur eigenen Leistungsentwicklung und zu den Optimierungserwartungen der Deutschen Rentenversicherung Rheinland im kontinuierlichen Qualitäts- und Preiswettbewerb.

Im Fokus von Zertifizierungsverfahren steht die eigene Klinikette. Alle sechs Kliniken des Verbundes sind bereits seit Jahren nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Auf der Ebene der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation haben die Rehabilitationsträger außerdem die Anforderungen für ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement vereinbart (gemäß Paragraf 20 Absatz 2a Neuntes Sozialgesetzbuch). Diese Anforderungen erfüllt – basierend auf der DIN ISO – das Qualitätsmanagementsystem der Deutschen Rentenversicherung Bund (QMS-Reha). Schon seit September 2012 sind alle Kliniken unserer Klinikette auch nach QMS-Reha zertifiziert.

Forschung

Die Grundlage unserer rehabilitationswissenschaftlichen Forschung bildet das „Rahmenkonzept Rehabilitationsforschung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland“. Es wird umgesetzt vom „refonet“, dem Rehabilitations-Forschungsnetzwerk der Deutschen Rentenversicherung Rheinland (www.refonet.de). Über das „refonet“ hat der Düsseldorfer Rentenversicherungsträger seit dem Jahr 2004 die Förderung von 34 Forschungsprojekten bewilligt. Deren Ergebnisse tragen unter anderem dazu bei, Reha-Ziele nicht nur zu erreichen, sondern auch eine nachhaltige Wirkung zu erzielen und damit die Reha-Ergebnisse weiter zu verbessern. Zugleich helfen die Erkenntnisse, klinische Anwendungen und Abläufe weiter zu optimieren und die Marktfähigkeit unserer Kliniken zu steigern.

Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR)

Die MBOR als spezifische Form der medizinischen Rehabilitation ist auf Patientinnen und Patienten mit besonderen beruflichen Problemlagen zugeschnitten – denn rund ein Drittel weisen solche auf. Um deren Erwerbsfähigkeit nachhaltig zu erhalten oder wiederherzustellen, möchten wir ihre Rehabilitation individuell nach den beruflichen Anforderungen an ihrem Arbeitsplatz ausrichten. Das betrifft sowohl die Diagnostik als auch die Behandlung. Mit den Kliniken der Klinikette sowie geeigneten Vertragseinrichtungen haben wir MBOR-Konzepte und -Leistungsangebote abgestimmt.

Kooperation mit Werks- und Betriebsärzten (WeB-Reha)

WeB-Reha steht für Werks- und Betriebsärztinnen und -ärzte in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland in Rehabilitationsangelegenheiten. Ziel des Projektes WeB-Reha ist die enge Zusammenarbeit von Rehabilitationsträgern mit Werks- oder Betriebsärztinnen und -ärzten, um Leistungen zur Teilhabe einzuleiten und durchzuführen. Schwerpunkte sind, einen Reha-Bedarf frühzeitig zu erkennen und die Arbeitsfähigkeit dauerhaft zu erhalten. Dafür sind gezielte Reha-Leistungen mit hohem Arbeitsplatzbezug oder gegebenenfalls eine zeitnahe Umsetzung betrieblicher Maßnahmen erforderlich.

Am Projekt nehmen derzeit rund 50 überwiegend große Unternehmen als Kooperationspartner teil. Wir verfolgen weiterhin das Ziel, auch kleine und mittelständische Unternehmen für WeB-Reha zu gewinnen.

Prävention

Die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung können medizinische Leistungen zur Sicherung der Erwerbsfähigkeit für Versicherte erbringen, wenn diese eine Beschäftigung ausüben, die ihre Gesundheit und Erwerbsfähigkeit gefährdet – insbesondere bei schwerer körperlicher oder besonderer psychischer Belastung.

Präventionsprojekte wenden sich an Beschäftigte mit beginnenden Beschwerden – noch ohne Krankheitswert, aber mit hohen Gesundheitsrisiken, vielen Arbeitsunfähigkeitszeiten oder negativen Gesundheitsprognosen. Ohne rechtzeitiges Eingreifen sind bei diesen Betroffenen umfassende Rehabilitationsleistungen auf Kosten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zu erwarten. Durch frühzeitiges Intervenieren soll – als Aufgabe der gesetzlichen Rentenversicherung – das Grundprinzip der vorrangigen Prävention verwirklicht werden: Prävention vor Reha vor Rente.

Präventionsprojekt „PLAN GESUNDHEIT“

„PLAN GESUNDHEIT“ ist ein etabliertes und erprobtes Präventionsprogramm mit engem Berufsbezug. Bundesweit einzigartig ist dabei die Kostendrittteilung zwischen Rentenversicherungsträger, Krankenkasse und Arbeitgeber.

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland, die Betriebskrankenkasse pronova und CURRENTA, die Gesundheitsabteilung eines Chemiekonzerns, bieten seit 2011 gemeinsam Präventionsleistungen im Rahmen des Programms „PLAN GESUNDHEIT“ an: in der Klinik Roderbirken sowie vier ausgesuchten ambulanten Rehabilitationseinrichtungen.

„PLAN GESUNDHEIT“ richtet sich an Beschäftigte der Chemieparcs Leverkusen, Dormagen und Uerdingen. Ziel ist es, gesundheitliche oder arbeitsbedingte Risikofaktoren frühzeitig zu erkennen und auszuschalten oder zu minimieren. Um eine möglichst große Nachhaltigkeit zu erzielen, soll jede Teilnehmerin beziehungsweise jeder Teilnehmer quasi Expertin oder Experte der eigenen Gesundheit werden.

Die Präventionsleistungen sollen durch Verhaltens- und Verhältnisprävention zu einer stabileren Gesundheit führen und die Arbeits- und Erwerbsfähigkeit der Beschäftigten nachhaltig verbessern. Gemeinsam begleiten Präventionsmanagerinnen und -manager sowie Werksärztinnen und Werksärzte die Beschäftigten. Die Rolle der Präventionsmanagerin oder des -managers ist dabei neu: Sie beziehungsweise er ist Bindeglied zwischen allen Beteiligten, begleitet die Betroffenen und ist erste Ansprechpartnerin beziehungsweise erster Ansprechpartner.

Rheinisches Modellprojekt Prävention

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland möchte möglichst vielen Versicherten – auch Beschäftigten kleiner und mittlerer Unternehmen – mit arbeitsbedingten gesundheitlichen Risikokonstellationen die Möglichkeit eröffnen, eine Präventionsleistung in Anspruch zu nehmen. In einem ersten Schritt wurde deshalb gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Bund im Jahr 2013 das „Rheinische Modellprojekt Prävention“ an neun Standorten im Rheinland gestartet. Inzwischen wurden 21 Einrichtungen zugelassen, die Präventionsleistungen anbieten.

Anders als beim Pilotprojekt „PLAN GESUNDHEIT“ ist hier nicht grundsätzlich für alle Präventionsleistungen eine übergreifende Finanzierung möglich. Daher fährt die Deutsche Rentenversicherung hier zu Beginn zweigleisig.

Leistungen der Rentenversicherung

Der Rentenversicherungsträger erbringt Präventionsleistungen in den so genannten Initial- und Trainingsphasen und beim Auffrischungstag. Die inhaltliche Grundlage hierfür bietet das Präventions-Rahmenkonzept der Rentenversicherung verbunden mit einem Präventionsleitfaden zur Umsetzung und den einrichtungsspezifischen Konzepten.

Kooperative Leistungen

Unser Bestreben ist es, mit möglichst vielen Partnerinnen oder Partnern auf Seiten der Betriebe und Krankenkassen Kooperationen einzugehen, um Präventionsleistungen zu fördern. Dieses pro-aktive Vorgehen in die Richtung eines gemeinsamen Leistungspaketes zur Verhaltens- und Verhältnisprävention führt zu einer klassischen Win-Win-Situation mit Vorteilen für Patientinnen und Patienten, Betriebe und die Solidargemeinschaft.

Projekt „PAULI“

Gemeinsam mit der Krankenkasse AOK Rheinland/Hamburg und dem Gesundheitszentrum Düsseldorf der Allgemeinen Hospitalgesellschaft haben wir das Konzept „Psychosomatik — auffangen, unterstützen, leiten und integrieren“ (PAULI) zur wohnortnahen Versorgung für psychosomatisch Erkrankte entwickelt.

Ziel des Projektes ist es, die Betroffenen schnellstmöglich in das Berufsleben zurückzuführen. Hierbei greifen die Leistungen der Kranken- und Rentenversicherung nahtlos ineinander. Zielgruppe sind Menschen, die aufgrund einer psychischen Störung arbeitsunfähig erkrankt sind, sich aber noch nicht in fachärztlicher oder psychotherapeutischer Behandlung befinden. Diese Menschen erhalten durch „PAULI“ eine strukturierte, psychosomatisch-psychotherapeutische Unterstützung in Form einer Gruppentherapie. Diese soll eine beginnende psychische Erkrankung bereits vor ihrer endgültigen Manifestierung therapeutisch abfangen. „PAULI“ möchte die Versorgungslücke zwischen ambulanter Therapie und stationärer Behandlung schließen und so früh wie möglich einen eventuellen Rehabilitationsbedarf im Sinne der Rentenversicherung feststellen. Mittlerweile wird „PAULI“ an den vier rheinischen Standorten Düsseldorf, Essen, Köln und Aachen angeboten.



Rechtsbehelfe

Im Jahre 2016 wurde in 17.139 Fällen Widerspruch gegen die Entscheidungen aus den Fachbereichen Versicherung, Rente, Rehabilitation und Betriebsprüfung – einschließlich Künstlersozialversicherung – eingelegt.

Diesem Eingang standen 18.079 Erledigungen gegenüber, bei denen in 9.533 Fällen eine Entscheidung durch die Widerspruchsausschüsse herbeigeführt wurde (siehe Tabelle 6 des Statistikeils).

Die erteilten Widerspruchsbescheide wurden in insgesamt 3.806 Fällen mit einer Klage vor dem Sozialgericht angefochten (siehe Tabelle 6 des Statistikeils). Die Anfechtungsquote hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig verändert und ist auf rund 40 Prozent gesunken. Wie in den abgeschlossenen Klageverfahren entschieden wurde, ist der Tabelle 7 des Statistikeils zu entnehmen.

Zum Ende des Jahres 2016 waren in der Rechtsbehelfsstelle mit Ärztlichem Beratungsdienst noch 6.080 Widersprüche sowie 5.101 Klagen, 570 Berufungen und 5 Revisionen vor den Sozialgerichten anhängig.

Regress

Schadensersatzforderungen

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland sorgt auch dafür, dass ihren Kunden keine Beitragsschäden entstehen. Ein solcher Schaden kann sich beispielsweise aus einem Verkehrsunfall ergeben, wenn ein Versicherter durch eine dritte Person verletzt wird. Einen Beitragsschaden hat er dann, wenn der Beitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung nicht aus dem bisherigen Bruttoentgelt, sondern aus einer niedrigeren Leistung entrichtet wird – zum Beispiel vom Kranken- oder Verletztengeld oder einem unfallbedingtem Minderverdienst.

Um Schaden vom Versicherten abzuwenden, nehmen wir als Rentenversicherungsträger gemäß Paragraph 119 Zehntes Sozialgesetzbuch Regress beim Schädiger oder seiner Haftpflichtversicherung.

Erbringt ein Rentenversicherungsträger aufgrund einer Schädigung durch Dritte Leistungen, wie Reha-Maßnahmen oder Rentenzahlungen, hat auch er selbst daraus einen Schadensersatzanspruch gegen den Verursacher. Entsprechende Regelungen enthalten das Bürgerliche Gesetzbuch sowie das Straßenverkehrsgesetz in Verbindung mit dem Siebten beziehungsweise Zehnten Sozialgesetzbuch (Paragraph 116 Zehntes Sozialgesetzbuch).

Seit Dezember 2015 steht für den Regressbereich das aktualisierte Berechnungs- und Bearbeitungsprogramm „rvRegress“ zur Verfügung, das für alle Rentenversicherungsträger entwickelt wurde.

Die Zahl der unerledigten Regressfälle ist zum Jahresende 2016 mit 7.500 Fällen in etwa gegenüber dem vorherigen Jahresende gleich geblieben.

Insolvenzverfahren

Im Justitiariat der Deutschen Rentenversicherung Rheinland werden auch Forderungen bei den Amtsgerichten zur Insolvenztabelle angemeldet, wenn über das Vermögen eines Versicherten ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde. Dies erfolgt zum Beispiel bei Beitragsforderungen gegenüber Gewerbetreibenden in Handwerksbetrieben gemäß Paragraf 2 Satz 1 Nummer 8 Sechstes Sozialgesetzbuch. Bis zur Restschuldbefreiung dauern diese Verfahren sechs Jahre: Zum Jahresende 2016 waren noch 2.084 dieser Restschuldbefreiungsverfahren offen.



Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland liegt in Händen unseres Referats Presse und Information. Seine Aufgaben sind die externe und interne Kommunikation.

Im Rahmen der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit aller Rentenversicherungsträger vertritt das Referat die Region West.

Pressearbeit

Unsere Pressestelle pflegt einen guten Kontakt zu den Medien. Sie ist gefragte Ansprechpartnerin für Journalisten, die Fragen zu Rente und Rehabilitation haben. Im Fokus des Interesses lagen 2016, wie schon im Vorjahr, Fragen zum Rentenversicherungs-Leistungsverbesserungsgesetz – allgemein bekannt als Rentenpaket. Unsere Pressestelle informierte im Berichtsjahr vor allem über die Themenkomplexe „Mütterrente“ sowie die „abschlagsfreie Rente mit 63“. Beteiligt waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pressestelle unter anderem an mehreren überregionalen Telefonaktionen wie beispielsweise bei der Tageszeitung „Rheinische Post“ oder dem Frauenmagazin „Frau im Trend“. Ein Mitarbeiter der Pressestelle gab im Berichtsjahr erstmals ein Facebook-Live-Interview zum Thema „Alterseinkünfte von Rentnerinnen und Rentnern“, das beim Fernsehsender RTL in der Sendung „Punkt 12“ ausgestrahlt wurde. Mitarbeiter unserer Pressestelle standen auch als Gesprächsteilnehmer zur Verfügung – wie beispielsweise bei der Messe „Lebensfreude“ in Overath: Dort war das Renteneintrittsalter und der sogenannte Generationenkonflikt Thema und wurde unter anderem mit dem Bundestagsabgeordneten Wolfgang Bosbach in einer Podiumsdiskussion erörtert.

Darüber hinaus gaben wir rund 30 weitere Pressemitteilungen an regionale und überregionale Tages- und Wochenzeitungen sowie an Funk und Fernsehen heraus.

Mit der bundesweiten Initiative „Rentenblicker“ gibt die Deutsche Rentenversicherung jungen Menschen die Möglichkeit, sich frühzeitig mit der gesetzlichen Rentenversicherung und der zusätzlichen privaten Altersvorsorge zu beschäftigen. Kern der Initiative ist die Website www.rentenblicker.de. Dieses Angebot nahmen im Berichtsjahr verstärkt allgemein- und berufsbildende Schulen in Anspruch. Darum waren Mitarbeiter der Pressestelle als Referenten 2016 sehr gefragt.

Vom 29. Februar bis 2. März 2016 begleitete das Referat das 25. „Reha-Wissenschaftliche Kolloquium“ in Aachen in Wort und Bild. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland war gemeinsam mit der Deutschen Renten-

versicherung Bund Gastgeberin dieses größten deutschen Kongresses für Rehabilitationsforschung.

Publikationen

Die Kundenzeitschrift „zukunft jetzt“ erscheint viermal im Jahr mit einer Auflage von rund 209.000 Exemplaren in unserem Einzugsgebiet. Zusätzlich steht sie elektronisch im Internetauftritt www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de zur Verfügung und kann auch online abonniert werden. „zukunft jetzt“ bietet in verständlicher Sprache viele nützliche Tipps zu den Themen Rente und Rehabilitation. Unserem Referat für Presse und Information obliegt dabei die Redaktion für die trägerbezogenen Seiten „Vor-Ort-Rheinland“.

Die gemeinsame Broschürenreihe der Deutschen Rentenversicherung wurde von unserer Bibliothek in einer Größenordnung von rund 178.000 Exemplaren zur Verfügung gestellt.

Interne Unternehmenskommunikation

Die Aufgaben des Referates Presse und Information erstrecken sich neben der externen auch auf die interne Unternehmenskommunikation.

Die Mitarbeiterzeitschrift „intern“ erscheint viermal jährlich in einer Auflage von 5.600 Exemplaren. Im Jahr 2016 feierte sie ihr 40-jähriges Jubiläum: Die erste „intern“ hielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der damaligen Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz im Januar 1976 in ihren Händen.

Zusammen mit dem Intranet verfolgt unsere Mitarbeiterzeitschrift das Ziel, das „Wir-Gefühl“ unter den Kolleginnen und Kollegen zu stärken. Während „intern“ sich im Schwerpunkt auf Hintergrundberichte spezialisiert hat, ist das Intranet die schnelle und aktuelle Informationsplattform. Die Chefredaktion liegt beim Referat Presse und Information.

Als interner Dienstleister gestalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pressestelle auch für andere Abteilungen Info-Materialien wie Faltblätter, Poster oder Broschüren mit besonderem Augenmerk auf die Einhaltung des Corporate Design.

Erneut organisierte die Pressestelle den Weihnachtsbasar und konnte aus dem Erlös eine Spende von 2.160 Euro an das Christliche Kinder- und Jugendhilfswerk „Die Arche“ in Düsseldorf-Wersten übergeben.

Bibliothek

Aufgabe unserer Bibliothek ist es, die Beschäftigten mit Fachinformationen in gedruckter und digitaler Form zu versorgen. Ein umfangreicher Medienbestand sowie Informations- und Dienstleistungsangebote im Intranet und Internet stehen dafür zur Verfügung. Außer dem Bereitstellen von Informationsmitteln führen die Bibliotheksmitarbeiterinnen fundierte Recherchen durch und erteilen Fachauskünfte: Im Berichtszeitraum bearbeiteten sie rund 4.200 Anfragen.

Für 2016 hat unsere Bibliothek über 1.250 Ausleihen von Printmedien verzeichnet. Trotz einer steigender Nutzung elektronischer Informationsangebote hat sich die Zahl dieser Ausleihen damit im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.



INTERNE SERVICES

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden ist der Maßstab, den wir an unsere Arbeit anlegen. Dabei ist es nicht allein unser Ziel, sehr gute Dienstleistungen zu bieten, sondern die Deutsche Rentenversicherung Rheinland möchte auch als Partnerin wahrgenommen werden. Dass uns dies gelingt, liegt vor allem an unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Denn sie sind es, die das Bild des Düsseldorfer Rentenversicherers bei seiner Kundschaft prägen.

Kennzahlen

Die Stellenpläne der Deutschen Rentenversicherung Rheinland für die Hauptverwaltung und die Kliniken wiesen für das Haushaltsjahr 2016 insgesamt 3.573,5 Stellen aus und somit 16,5 weniger als im Vorjahr (2015: 3.590). Dabei entfielen 2.819 Stellen auf die Hauptverwaltung und 754,5 auf die Kliniken. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 waren bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland insgesamt 3.877 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 263 Nachwuchskräfte und 1.051 Teilzeitbeschäftigte.

Mit 10,74 Prozent arbeiten deutlich mehr schwerbehinderte Kolleginnen und Kollegen bei uns, als es die freiwillige Schwerbehindertenquote für den öffentlichen Dienst von sechs Prozent vorsieht. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten in der Hauptverwaltung lag bei 59,42 Prozent und damit über dem Vorjahreswert (2015: 58,29 Prozent). Auch in den Kliniken stieg er leicht auf 68,31 Prozent (2015: 68,28 Prozent). Die Tabelle 24 im Statistikeil gibt Auskunft über den prozentualen Anteil der Frauen, bezogen auf die verschiedenen Laufbahnen.

Ziel der Deutschen Rentenversicherung Rheinland ist es, den Frauenanteil auch in Führungspositionen weiter zu erhöhen. Tabelle 24 zeigt, dass Frauen im Jahr 2016 in der Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsamt (bisher gehobener Dienst) und in der Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt (bisher höherer Dienst) immer noch schwächer vertreten waren als Männer. Im Vergleich zum Vorjahr ist ihre Zahl insgesamt jedoch leicht gestiegen: In der Hauptverwaltung blieb der Anteil in der Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt zwar nahezu unverändert, stieg aber in der Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsamt um rund 1,5 Prozent an. In den Kliniken ist der Frauenanteil in der Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt um 1,1 Prozent gestiegen; in der Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsamt nahm er jedoch um 0,8 Prozent ab.

Unser Haus fördert eine familienbewusste Personalpolitik, die eine Balance zwischen den Interessen des Unternehmens auf der einen und denen der Beschäftigten auf der anderen Seite schafft. So wurde in den letzten

Jahren ein Kontingent von insgesamt bis zu 80 Telearbeitsplätzen geschaffen, das es Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Kinder erziehen oder Angehörige pflegen, ermöglicht, einen Teil ihrer Arbeitsleistung von zuhause aus zu erbringen. Am Ende des Berichtszeitraumes waren 77 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Telearbeit für unser Unternehmen tätig. Neun Mitarbeiter beziehungsweise Mitarbeiterinnen wurde damit die Pflege naher Angehöriger ermöglicht; 64 Mitarbeiter beziehungsweise Mitarbeiterinnen konnten damit die Kindererziehung besser mit ihrem Beruf vereinbaren. Bei vier Mitarbeitern beziehungsweise Mitarbeiterinnen wurde der Telearbeitsplatz wegen ihrer Schwerbehinderteneigenschaft eingerichtet.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt unserer familienorientierten Unternehmensführung besteht im Angebot von Teilzeitarbeit. Der Trend zur Teilzeitbeschäftigung hielt auch 2016 unverändert an. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten in der Hauptverwaltung ist im Vergleich zum Vorjahr weiterhin gestiegen von 669 auf 702 (von 21,79 auf 23,24 Prozent). Sie arbeiten in 365 unterschiedlichen Teilzeitmodellen. In den Kliniken gingen 349 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Teilzeitbeschäftigung nach. Ihr Anteil ging gegenüber 2015 von 41,48 auf 40,77 Prozent zurück.

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten lag in der Hauptverwaltung nahezu unverändert bei 44,5 Jahren (2016: 44,4 Jahren). Auch im Bereich der Kliniken lag es mit 47,97 Jahren auf Vorjahresniveau (2015: 47,99).

2016 erreichten drei Mitarbeiter eine Dienstzeit von 50 Jahren. 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vollendeten eine Dienstzeit von 40 Jahren und 166 eine Dienstzeit von 25 Jahren im öffentlichen Dienst.

Ausbildung

Im Berichtsjahr standen 341 junge Frauen und Männer (2015: 326) in einem Ausbildungsverhältnis bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Dabei bilden unsere klassischen Ausbildungen zu Sozialversicherungsfachangestellten (208 Lernende) und Bachelor of Laws (117 Studierende) weiterhin unsere Ausbildungsschwerpunkte. Die Tabelle 25 im Statistikteil zeigt, wie viele Nachwuchskräfte wir in den letzten fünf Jahren eingestellt haben.

Seit August 2015 werden Sozialversicherungsfachangestellte neben den Ausbildungsstandorten Düsseldorf und Köln auch an den Standorten Gummersbach und Kleve ausgebildet.

Außerdem bilden wir Kaufleute für Bürokommunikation (vier Lernende) und im neu geordneten Berufsbild Kaufleute für Büromanagement (12 Lernende) aus. Letzteres löst die Ausbildung zu Kaufleuten für Bürokommunikation ab.

Alle Ausbildungen erfolgen im dualen System, das heißt in der Fachhochschule beziehungsweise Berufsschule und in unserem Unternehmen.

Durch den Erwerb von Zusatzqualifikationen können die Auszubildenden ihre berufsübergreifenden Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern.

Erfolgreich beendet haben ihre Ausbildung im Berichtszeitraum 29 Bachelor of Laws, 40 Sozialversicherungsfachangestellte und vier Kaufleute für Bürokommunikation.

Fortbildung

Im Rahmen der Fortbildung bieten wir unseren Sozialversicherungsfachangestellten die Möglichkeit, sich zu Sachbearbeiterinnen und Sachbearbei-

tern im Rahmen einer zweijährigen Fortbildung zu qualifizieren. Auch Beschäftigte, welche die hausinterne Mitarbeiter-Fortbildung erfolgreich abgeschlossen haben, können diese Fortbildung nutzen. Im Berichtsjahr haben insgesamt 60 Teilnehmende Fortbildungslehrgänge unseres Hauses zum Erwerb der Sachbearbeiterqualifikation besucht (2015: 39). 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben diese Fortbildung erfolgreich absolviert.

Einarbeitung / Wiedereinarbeitung / Qualifizierung

Unser Bereich Aus- und Fortbildung ist auch zuständig für die Ein- und Wiedereinarbeitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: beispielsweise, wenn sie in einen neuen Einsatzbereich wechseln oder nach einer Familienphase ihre Arbeit bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland wieder aufnehmen. 2016 haben wir an unseren Ausbildungsstandorten Düsseldorf und Köln 27 Beschäftigte mit gezielten Unterweisungen und Praxisübungen auf ihre künftigen Arbeiten vorbereitet (2015: 27).

In den Jahren 2015 und 2016 stellte die Deutsche Rentenversicherung Rheinland Sozialversicherungsfachangestellte anderer Fachrichtungen ein. Ziel ist es, den neu eingestellten Beschäftigten zunächst eine fachliche Qualifikation im Fachbereich Rentenversicherung zu vermitteln. Dazu dient neben einer Einarbeitung von sechs Monaten im Ausbildungsbereich ein von Tutoren begleitetes Selbststudium, um das nötige Fachwissen zu erlangen. Im Berichtsjahr konnten sich insgesamt fünf Beschäftigte im Rahmen dieser Schulungsmaßnahme qualifizieren.

Fortbildung außerhalb der Kernsachbearbeitung

Mit dem Ziel, die Qualifikation für eine Sachbearbeitertätigkeit zu erwerben, haben mehrere Personen erfolgreich die Fortbildung zur geprüften Personalkauffrau beziehungsweise zum geprüften Personalkaufmann sowie zur geprüften Wirtschaftsfachwirtin (IHK) abgeschlossen. Außerdem befinden sich mehrere Mitarbeiterinnen in der Fortbildung zur Geprüften Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen.

Weiterbildung

Während die fachliche Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Aufgabe der Fachabteilungen Versicherung, Rente und Rehabilitation (VRR) - zentral und dezentral ist, wird die nichtfachliche oder fachliche Weiterbildung der übrigen Abteilungen und Referate zentral organisiert.

Insgesamt absolvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses 3.665,5 Tage für fachliche, fachübergreifende und IT-Weiterbildungen. Zu unserem breit gefächerten internen Weiterbildungsangebot gehörten zum Beispiel Schulungen zu folgenden Themen:

- Sicherheitskonzept,
- Arbeitsorganisation, Zeit- und Selbstmanagement,
- Konfliktmanagement,
- Professionelle Gesprächsführung,
- Rhetorik,
- Telefontraining,
- Ausbilder-Lehrgang (AdA),
- Umgang mit schwierigen Kundinnen oder Kunden und
- Verdingungsordnung für Leistungen.

Weiterhin haben wir Supervisionen und Coachings für die Mitarbeitenden angeboten. Die vierte und fünfte Modulreihe des Führungsnachwuchsprogramms wurden erfolgreich abgeschlossen. Eine Fortsetzung der erfolgreichen Reihe konnte beauftragt werden, so dass mittlerweile die sechste

Reihe gestartet ist. Auch wurde die Ausschreibung für ein Schulungsprogramm „Führung für erfahrene Führungskräfte“ auf den Weg gebracht. Es soll voraussichtlich Ende des Jahres 2017 starten.

Praktika

Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland gab im Berichtsjahr 71 jungen Menschen die Möglichkeit, ein Betriebspraktikum in verschiedenen Arbeitsbereichen zu absolvieren.



Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit

Für einen wirksamen Gesundheits- und Arbeitsschutz stehen bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland vor allem der Betriebsärztliche Dienst (BÄD), die Bereiche Gesundheitsmanagement (BGM) und Arbeitssicherheit sowie das Team des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM).

Betriebsärztlicher Dienst

Unser Betriebsärztlicher Dienst (BÄD) versteht sich als Partner bei der Gesunderhaltung der Beschäftigten der Hauptverwaltung, der Service-Zentren, der Kliniken und des Sozialwerks. Er berät die Geschäftsführung, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Personalvertretungen bei gesundheitlich relevanten Themen und in Fragen der Arbeitsplatzgestaltung und der Arbeitsbedingungen.

„Arbeits- und Gesundheitsschutz nahe an unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern!“ – dieses Prinzip ist für die Arbeit unseres Betriebsärztlichen Dienstes grundlegend. Denn es entspricht seiner Erfahrung, dass oft erst der unmittelbare Bezug zum Beschäftigten es ermöglicht, für und mit ihm eine passgenaue, individuelle Problemlösung zu erarbeiten.

Zu den Kernaufgaben gehört es, durch die so genannte primäre Prävention arbeitsbedingte Erkrankungen zu verhindern. Sofern bereits Beschwerden vorliegen, gilt es, diese frühestmöglich festzustellen, um gegebenenfalls gezielt zu beraten und den Arbeitsplatz mit geeigneten Hilfsmitteln auszustatten (so genannte sekundäre Prävention). Im Vordergrund des betriebsärztlichen Alltags stehen deshalb regelmäßige arbeitsmedizinische Vorsorgen, Arbeitsplatzbegehungen und der Gesundheitsservice der Ambulanz in der Hauptverwaltung sowie eine betriebsärztliche Sprechstunde.

Wie nahezu alle Unternehmen ist auch die Deutsche Rentenversicherung Rheinland mit sich wandelnden und steigenden Anforderungen an die Leistungsfähigkeit ihrer Beschäftigten konfrontiert. Diese Anforderungen betreffen zunehmend ältere Beschäftigte. Neben internistischen Problemen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Stoffwechselstörungen sind vor allem der Bewegungsapparat und die Sehfähigkeit betroffen. Diese Beschwerden gehen oftmals mit einer erheblichen Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit einher, denen unser BÄD mit gezielten Maßnahmen entgegenwirkt.

Eine besondere Art von Beeinträchtigung bedeutet für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine verschlechterte Sehfähigkeit. Dies gilt in zunehmenden Maß inzwischen auch für die Jüngeren: Die teilweise intensive Nutzung digitaler Medien führt vermehrt zu Kurzsichtigkeit. Die

regelmäßige Bildschirmarbeitsplatz-Vorsorge stellt daher eine essentielle Maßnahme zum Erhalt der Leistungsfähigkeit dar. Bei Bedarf veranlasst unser BÄD, dass Betroffene mit speziellen Sehhilfen für die Bildschirmarbeit versorgt werden.

Der BÄD unseres Hauses hat im Berichtsjahr erneut eine Influenza-Impfung angeboten, die zirka 600 Beschäftigte in Anspruch genommen haben. Er beteiligte sich zudem an zahlreichen Projekten des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und war ebenso in die Arbeit des Betrieblichen Eingliederungsmanagements eingebunden.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Uns ist die Gesundheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wichtig. Trotz aller Bemühungen zum Arbeitsschutz und der Gesundheitsförderung sind einige Krankheiten und Unfälle in verschiedener Schwere und Dauer weder vorhersehbar noch vermeidbar.

Insbesondere nach langer Krankheit oder einer Rehabilitationsphase fällt vielen Menschen die Rückkehr ins Berufsleben nicht leicht. In diesen Fällen steht unser achtköpfiges Team vom Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) unterstützend zur Seite.

330 Beschäftigte (2015: 366 Beschäftigte) hat das Team im vergangenen Jahr beraten und 142 Maßnahmen (2015: 173 Maßnahmen) umgesetzt: von der Begleitung während einer stufenweisen Wiedereingliederung bis hin zur Ausstattung eines gesundheitsgerechten Arbeitsplatzes.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Gesunde, leistungsfähige und motivierte Beschäftigte sind der Schlüssel zum Erfolg eines Unternehmens. Insofern liegt die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit sowohl im Interesse des Unternehmens als auch der Beschäftigten.

Mit unserem Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) wollen wir dazu beitragen, die Gesundheit der Beschäftigten nachhaltig zu schützen. Das BGM ergänzt in diesem Zusammenhang den Arbeits- und Gesundheitsschutz und möchte systematisch und kontinuierlich alle Aktivitäten zum Gesundheitsschutz und zur Gesundheitsförderung weiterentwickeln und verbessern. Dabei verfolgen wir folgende Zielsetzungen:

- Arbeitsbedingungen gesundheitsbezogen optimieren durch Verändern der Arbeitsplatzgestaltung und Arbeitsorganisation (Verhältnisprävention),
- Gesundheitskompetenz von Beschäftigten und Führungskräften fördern (Verhaltensprävention).

Ziel, ist es, vermeidbare Arbeitsbelastungen abzubauen und Arbeitsbedingungen zu verbessern, damit die Beschäftigten langfristig gesund bleiben. Damit geht unser Ansatz darüber hinaus, das Gesundheitsverhalten der Beschäftigten durch Einzelaktivitäten wie Rückenschule, Bewegungs- und Entspannungstraining zu beeinflussen. Vielmehr handelt es sich bei unserem BGM-Prozess um einen systematisch gesteuerten Ansatz der Organisations- und Personalentwicklung.

Die BGM-Aktivitäten im Jahr 2016 standen ganz im Zeichen dieses Prozesses. Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung der psychischen Belastungen sollte unser Projekt „Gesunde Arbeit“ dazu beitragen, dem Anspruch einer nachhaltigen Verbesserung der Arbeitsbedingungen gerecht zu

werden. Im Projekt „Gesunde Führung“ arbeiteten wir daran, unsere Führungskultur weiter zu verbessern. Denn: Eine höhere Arbeitszufriedenheit steigert die Leistungsfähigkeit, sorgt für motivierte Beschäftigte und stärkt deren psychische und physische Gesundheit.

Arbeitssicherheit

Gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag beraten und unterstützen die Fachkräfte für Arbeitssicherheit den Arbeitgeber beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung in allen Fragen der Arbeitssicherheit einschließlich einer am Menschen orientierten Gestaltung der Arbeit. Grundlage ihrer Tätigkeit bilden die Vorschriften des Arbeitssicherheitsgesetzes, des Arbeitsschutzgesetzes und die berufsgenossenschaftlichen Vorschriften. Die Fachkräfte für Arbeitssicherheit schulen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Sachen Arbeits- und Gesundheitsschutz; insbesondere die Führungskräfte und Auszubildende.

Durch eine umfangreiche Gefährdungsbeurteilung ist belegt, dass der Arbeitsschutz bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland bereits einen hohen Standard erreicht hat. Dennoch wollen wir diesen kontinuierlich weiter verbessern und an sich ständig ändernde gesetzliche Anforderungen anpassen.

Gemeinsam mit dem Betriebsärztlichen Dienst hat unser Bereich Arbeitssicherheit 2016 am Standort Düsseldorf Ergonomieschulungen für Führungskräfte angeboten. Nahezu 80 Prozent der Führungskräfte haben an den Schulungen zum gesundheitsgerechten Arbeiten für ein langes Arbeitsleben teilgenommen. Davon profitieren natürlich ebenso ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung der Bildschirmarbeitsplätze haben wir 2016 weiterhin überprüft, wie wirksam unsere Maßnahmen gegen solche Gefährdungen sind: In den bislang kontrollierten Service-Zentren und Abteilungen konnten wir eine hohe Wirksamkeit der Maßnahmen feststellen und dokumentieren.

Zur Verbesserung des Arbeitsschutzes haben wir in unseren zwölf externen Service-Zentren im Berichtszeitraum umfangreiche Gefährdungsbeurteilungen mit Schwerpunkt auf Arbeitsstätte und Brandschutz vorgenommen. Es zeigte sich, dass das Niveau unseres Arbeitsschutzes hier hoch und nur in wenigen Punkten anzupassen ist.

Für die effektive Organisation unseres Arbeitsschutzes spricht auch die niedrige Zahl der meldepflichtigen innerbetrieblichen Unfälle. Mit nur rund drei Unfällen pro 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegt die Deutsche Rentenversicherung Rheinland im Bereich ihrer Hauptverwaltung und der Service-Zentren deutlich unter dem Durchschnitt der Verwaltungsberufsgenossenschaft: Dieser liegt bei über zwölf Unfällen pro 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der dort versicherten Unternehmen.



Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik

Für die Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland waren im Jahr 2016 mehrere Themen von besonderer Bedeutung.

Geschäftsbetrieb der NOW IT GmbH

Die Deutsche Rentenversicherung Nord Ost West Informationstechnik GmbH (NOW IT GmbH) ist seit 2010 der IT-Dienstleister für die Deutschen Rentenversicherungen Rheinland, Westfalen, Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland und Nord.

Dokumentenworkflow

Bis 2020 soll die Sachbearbeitung innerhalb der Deutschen Rentenversicherung möglichst papierlos arbeiten. Eine wichtige Rolle spielt dabei der so genannte Dokumentenworkflow: Er vereint die Komponenten, die für eine digitale Vorgangsbearbeitung notwendig sind. Dies sind insbesondere ein elektronisches Archiv, der elektronische Postkorb- und Rechercheclient, das Scannen und Verteilen eingehender Post (frühes Scannen) und das Textsystem rvText. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland ist nun einer von zwei Pilot-Trägern innerhalb der Deutschen Rentenversicherung, die nach zehn Jahren Nutzung die erweiterte Version des Dokumentenworkflows als nächste Ausbaustufe testen.

Dabei werden aus den elektronisch eingehenden Unterlagen und den gescannten Dokumenten automatisch Daten in rvDialog gebildet. Die NOW IT GmbH kümmert sich hierbei um den Umbau und die Erweiterung der dafür nötigen technischen Infrastruktur und unterstützt den Pilot-Träger Deutsche Rentenversicherung Rheinland bei der Etablierung dieses erweiterten Dokumentenworkflows in der Praxis.

Der Düsseldorfer Träger geht damit einen weiteren Schritt in Richtung Automatisierung von Geschäftsprozessen.

Ausbildung

Die NOW IT GmbH hat die Ausbildung von Nachwuchskräften am Standort Leipzig konzentriert. Nachwuchskräfte aus allen Regionen werden hier im Schwerpunkt ausgebildet. Zugleich sind die Auszubildenden und Studierenden an allen Standorten der NOW IT GmbH im Einsatz, um ein umfassendes Bild über ihre künftigen Arbeitsinhalte zu gewinnen. Der IT-Dienstleister legt Wert darauf, dass Bewerberinnen und Bewerber aus allen Regionen, in denen er tätig ist, bei der Ausbildung berücksichtigt werden. Darum wird sich die NOW IT GmbH im Jahr 2017 auf Ausbildungsmessen im Rheinland präsentieren.



Gebäudemanagement

In der Abteilung Gebäudemanagement sind alle Aufgaben vereint, die mit der Erstellung, der Veränderung, dem Erwerb, dem Werterhalt, der Instandhaltung, dem Betrieb und der Vermarktung der Gebäude und Liegenschaften der Deutschen Rentenversicherung Rheinland zusammenhängen. Auch die Anmietung von Gebäuden gehört zu den Aufgaben. Die Abteilung versteht sich als interne Dienstleisterin, die den Beschäftigten die geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, damit diese ihre Aufgaben erfüllen können.

Ein wesentliches Augenmerk liegt dabei auf einem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Abteilung gliedert sich in die drei Fachbereiche Kaufmännisches, Infrastrukturelles und Technisches Gebäudemanagement.

Kaufmännisches Gebäudemanagement

Im Fachbereich „Kaufmännisches Gebäudemanagement“ sind alle kaufmännischen Aufgaben und Aktivitäten zusammengefasst.

Der Berichtszeitraum war unerwartet stark geprägt von den Arbeiten zur Umsetzung der seit April 2014 geltenden EU-Vergaberichtlinien. Die elektronische Vergabe ist seit Oktober 2016 im Einsatz.

Im Berichtszeitraum haben wir unsere Bemühungen fortgesetzt, das Rücklagevermögen abzubauen. So konnten wir die nicht mehr wirtschaftlich nutzbaren Wohngebäude auf dem Gelände der Aggertalklinik freiziehen und für einen Rückbau vorbereiten.

Vor Beginn der umfassenden Modernisierung der Eifelklinik hatten die Baugenehmigungsbehörden es zur Auflage gemacht, einen zweiten Rettungsweg zur Klinik zu bauen. Die hierfür notwendigen Ankäufe von Grundstücken wurden im zweiten Halbjahr 2016 eingeleitet.

Infrastrukturelles Gebäudemanagement

Der Fachbereich „Infrastrukturelles Gebäudemanagement“ erbringt Dienstleistungen von der Bewirtschaftung der Grünflächen, der versicherungstechnischen Abwicklung von Schadensfällen, der Parkraumbewirtschaftung, der Poststeuerung und dem Empfangsdienst bis zur Telefonzentrale.

Der Empfangsdienst und die Telefonzentrale bilden die erste Anlaufstelle für Kunden und Versicherte, die sich persönlich oder telefonisch an die Deutsche Rentenversicherung Rheinland wenden. Mit modernster Technik vermittelt unsere Telefonzentrale schnell und kompetent eine passende Ansprechpartnerin oder einen passenden Ansprechpartner. Über 30.000

Anrufe haben uns im Berichtsjahr durchschnittlich pro Monat in Düsseldorf erreicht.

Auch das Thema „Brandschutz“ ist federführend im Infrastrukturellen Gebäudemanagement angesiedelt. Gesetzliche Vorschriften zum Brandschutz werden maßgeblich von hier umgesetzt und ständig überprüft. Die Aus- und Fortbildung von Beschäftigten mit besonderen Aufgaben – wie zum Beispiel Brandschutzhelfer und Ersthelfer – fällt ebenfalls in die Zuständigkeit des Brandschutzbeauftragten.

Unsere Poststeuerung verteilt im Jahr Poststücke mit etwa 3,5 Millionen Blatt Papier in der Hauptverwaltung, ins Gebäude Kreuzstraße und an die Service-Zentren.

Das Sachgebiet Forstbetrieb bewirtschaftet die Grünflächen der Hauptverwaltung sowie unserer Service-Zentren und Kliniken – natürlich unter den Aspekten der ökologischen Nachhaltigkeit und der Wirtschaftlichkeit.

Technisches Gebäudemanagement

Kernaufgabe des Fachbereichs „Technisches Gebäudemanagement“ ist die bauliche und technische Betreuung der Hauptverwaltung mit Alt- und Neubau, unseres Gebäudes in der Kreuzstraße, der Service-Zentren und des Rücklagevermögens. Ziel ist es, den Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland ansprechende, funktionale, barrierefreie und betriebssichere Gebäude zur Verfügung zu stellen. Neben den Bauaufgaben ist die Wartung und Instandhaltung der bestehenden technischen Anlagen und Bauteile Kernaufgabe des Technischen Gebäudemanagements. Darüber hinaus nimmt das Technische Gebäudemanagement bauliche und technische Störungen von den Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland entgegen und konnte diese in 90 Prozent aller Fälle am selben Tag beheben.

Das Technische Gebäudemanagement stellt auch unseren Veranstaltungsservice sicher und ist somit für den reibungslosen Ablauf von bis zu 1.500 Veranstaltungen im Jahr verantwortlich. Der Veranstaltungsservice kümmert sich unter anderem um die Raum-Ausstattung und die Bewirtung der Gäste.

Folgende umfangreichere Baumaßnahmen erfolgten im Berichtszeitraum:

- Hauptverwaltung: Im so genannten Altbau der Hauptverwaltung wurden im Jahr 2016 die Etagen 12, 11 und 10 renoviert. Die Erneuerung der Lüftungsanlagen für die Schulungsräume im 15. und dem großen Sitzungssaal im 16. Obergeschoss des Altbaus konnten wir im Sommer 2016 abschließen – pünktlich zum Beginn des neuen Ausbildungsbetriebes.
- Wir starteten die brandschutztechnische Sanierung im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss des so genannten Neubaus der Hauptverwaltung. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Mitte 2017 andauern. Im Marktrestaurant sanierten wir – im Wesentlichen durch unsere hauseigenen Handwerker – beide WC-Anlagen.
- Service-Zentren: Weil das Dach des Service-Zentrums Köln teilweise kein Gefälle aufwies, musste es fachgerecht erneuert werden. Anschließend wurde die Glasfassade des Treppenhauses repariert, weil sie undicht war.
- Wir konnten im Berichtsjahr in der Hälfte unserer Service-Zentren das 2015 beschlossene Sicherheitskonzept umsetzen. Dazu haben wir dort die Servicetheken erhöht, die Wartebereiche von den Beratungsräu-

men getrennt und die Türen der Beraterbüros mit Sichtausschnitten versehen.

- Rücklagevermögen: Der Abriss der nicht mehr wirtschaftlich zu betreibenden Gebäude Roderbirken 6 – 8 und Roderbirken 10 – 12 ist abgeschlossen und die Fläche rekultiviert. Der Abriss der Immobilien Roderbirken 17 und 19 war zunächst zurückgestellt worden, da die Stadt Leichlingen ihr Interesse an einem Kauf bekundet hatte, um die Gebäude als Flüchtlingsunterkunft zu nutzen. Ende 2016 wurden die Planungen für den Abriss dieser Immobilien wieder aufgenommen, nachdem ein Verkauf an die Stadt Leichlingen nicht zustande gekommen ist. Der Abriss erfolgt nun im ersten Halbjahr 2017.



Qualitätssicherung und Finanzen

Wir wollen für unsere Kundinnen und Kunden den besten Service zum günstigsten Preis. Denn nur durch hohe Servicequalität, effiziente Leistungen sowie ein sparsames und wirtschaftliches Handeln sichern wir nachhaltig die Zufriedenheit der Versicherten und Arbeitgeber. Die folgenden Management-Instrumente helfen uns dabei, die hohe Qualität unserer Leistungen bei sparsamem Umgang mit den finanziellen Mitteln zu sichern.

Controlling

Um den Forderungen nach Wirtschaftlichkeit, Kostentransparenz und Qualitätssicherung gerecht zu werden, leistet der Fachbereich Controlling den dazu nötigen Service und steht der Geschäftsführung, den Abteilungsleitern und anderen Entscheidungsträgern mit steuerungsrelevanten Daten beratend zur Seite. Die wichtigsten Datenquellen sind die Finanzbuchhaltung, die Kosten- und Leistungsrechnung sowie das trägerübergreifende Benchmarking-System der Deutschen Rentenversicherung. Auf dieser Basis werden zum Beispiel Hochrechnungen, der neue Kostenbericht sowie Einzel- und Zielabweichungsanalysen erstellt.

Organisation

Die Stellenbedarfsermittlung ist die Basis für eine langfristige Personalplanung und damit ein wesentliches Instrument der Personaleinsatzsteuerung. Aufgabe der Stellenbedarfsermittlung ist es, den für eine vorgegebene Aufgabe erforderlichen Stellenbedarf zu überprüfen und festzustellen. Ziel ist es dabei – auch im Interesse unserer Beschäftigten – eine zeitgerechte Aufgabenerledigung mit angemessener Auslastung zu erreichen. Unser Unternehmen ist nur auf Grund einer sachgerechten Stellenbedarfsermittlung – das beinhaltet auch die fortschreibende Datenanalyse – in der Lage, die anfallenden Arbeiten nachvollziehbar zutreffend zu verteilen und zeitnah zu erledigen. Mit unserem Verfahren der Stellenbedarfsermittlung verfolgen wir auch das Ziel, Arbeitsabläufe effektiv und wirksam zu gestalten und die Ablauf-, Aufbau- und Sachmittelorganisationen zu optimieren.

Im Jahr 2016 erfolgten Nachbetrachtungen früherer Stellenbedarfsermittlungen für zirka 1.700 Stellen unter Berücksichtigung aktueller statistischer Werte.

Der Fachbereich Organisation ist bei der Deutschen Rentenversicherung Rheinland auch für die Gestaltung der Arbeitsplätze zuständig. Dazu gehören alle Arbeiten, die vor, während und nach Umzügen anfallen.

Im Berichtsjahr begleiteten wir die Umzüge, die wegen der Sanierung des Altbaus nötig wurden und die Umzüge der Auslandsdezernate 3 bis 6. Wir

schaften Platz im Haus Kreuzstraße, sodass der Fachbereich Kliniksteuerung der Abteilung Betriebswirtschaftliche Steuerung dort untergebracht werden konnte. Ein weiterer Schwerpunkt waren unsere Arbeiten für den Bereich „Frühes Scannen“, der personell aufgestockt wurde und in größere Räume umgezogen ist. Mit den weiteren anfallenden Arbeiten im Tagesgeschäft bewegten wir im Berichtsjahr rund 1.060 Arbeitsplätze.

Finanzen

Der Fachbereich Finanzen ist die zentrale Stelle für alle Belange um die Themen Finanzen und Rechnungswesen. Er erstellt den Haushaltsplan der Deutschen Rentenversicherung Rheinland und wickelt den gesamten Zahlungsverkehr ab. Die Vermögens- und Erfolgsrechnung sowie weitere Kennzahlen des Hauses finden Sie im Statistikeil ab Seite 53.

Rechnungsprüfung

Die interne Prüfstelle des Düsseldorfer Rentenversicherers prüft die Jahresrechnung und erfüllt die Aufgaben einer Innenrevision. Im Dezember 2016 nahm die Vertreterversammlung auf Empfehlung des Rechnungsprüfungsausschusses die Jahresrechnung 2015 ab und erteilte Vorstand und Geschäftsführung Entlastung.



DIE NAMEN DES HAUSES

Vertreterversammlung

Vertreter der Versicherten

Winfried Fockenberg (im Vorsitz)
Reiner Baars
Bernhard Cwiklinski
Lothar Dröse
Stephan Hammer
Dieter Hillebrand
Josef-Franz Krettek
Giovanna Lombardo
Wolfgang Lütz
Carsten Ohm
Ludwig Prinz
Detlef Steinfeld
Brigitte Vormelker
Peter Werner
Bodo Wilms

Vertreter der Arbeitgeber

Dr. Hermann Peter Wohlleben (im Vorsitz)
Dr. Bernd Andresen
Sabine Arnold
Henning Brandes
John Büder
Gabriele Dreier-Heitfeld
Norbert Kuchem
Thorsten Linnmann
Günter Nauck
Jörg Ottemeier
Marc Peschel
Wolfgang Reß
Peter Schlüter
Karin Schönberger
Arnulf Zuschlag

Ausschüsse

Haushaltsausschuss

Gruppe der Versicherten:

Dieter Hillebrand (im Vorsitz)
Rainer Pfuhl
Gero Schneider
Brigitte Vormelker

Gruppe der Arbeitgeber

Dr. Bernd Andresen (im Vorsitz)
Sabine Arnold
Gabriele Dreier-Heitfeld
Peter Schlüter

Rechnungsprüfungsausschuss

Gruppe der Versicherten:

Michael Polacek (im Vorsitz)
Reiner Baars
Stephan Hammer
Günter Zirbi

Gruppe der Arbeitgeber

Wolfgang Reß (im Vorsitz)
Norbert Kuchem
Marc Peschel
Wolfgang Illmann

Widerspruchsausschüsse

Vertreter der Versicherten

Reiner Baars
Bernhard Cwiklinksi
Dr. Jürgen Glaubitz
Stephan Hammer
Klaus Helmes
Wilhelm Herrmann
Bernd Hinz
Klaus Jasik
Manfred Königs
Josef-Franz Krettek
Giovanna Lombardo
Peter Nießen
Rainer Pfuhl
Michael Polacek
Ludwig Prinz
Gero Schneider
Peter Schumacher
Detlef Steinfeld
Günter Zirbi

Vertreter der Arbeitgeber

Dr. Bernd Andresen
Sabine Arnold
Jochen Brüggemann
Andre Busshuven
Walter Dohr
Ralf Droste
Friedhelm Gante
Rolf J. Hanel
Manfred Henricks
Leonard Jürgens
Hans Liebwerth
Marc Peschel
Rudolf Peters
Jürgen Pleuß
Ulrich C. F. Schütz
Stefan Siegmund
Dominik Simons
Klaus Tuschhoff
Jutta Willach

Vorstand

Vertreter der Versicherten

Dr. Sabine Graf (im Vorsitz)
Michael Foitlinski
Wilhelm Germuth
Hermann-Josef Hübelbeck
Ursula Röhrig
Joachim von Styp

Vertreter der Arbeitgeber

Dietmar Meder (im Vorsitz)
Heinrich Ester
Dr. Claudia Picker
Ernst-Günther Schöps
Dr. Ralf Sibben
Rolf Zimmermanns

Geschäftsführung

Heinz Krumnack (Vorsitzender)
Annegret Kruse
Holger Baumann

Versichertenälteste

Regierungsbezirk Düsseldorf

Stadt Düsseldorf
Büttner, Renate
Gellertstraße 1
40237 Düsseldorf

Stadt Essen
Herrmann, Wilhelm
Asbeckstraße 29
45356 Essen

Stadt Düsseldorf
Krettek, Josef-Franz
Kamillianerstraße 9
41464 Neuss

Stadt Essen
Kontor, Detlef
Vossundern 23
46244 Bottrop

Stadt Düsseldorf
Noack, Sven
Düppelstraße 18
41748 Viersen

Stadt Essen
Manneck, Wolfgang
Am Kohlrücken 19
44225 Dortmund

Stadt Düsseldorf
Sievers, Jörg
Bonnenring 37
47877 Willich

Stadt Essen
Rautenberg, Herbert
Carl-Wolf-Straße 13
45279 Essen

Stadt Düsseldorf
Spelter, Joachim
Robert-Stolz-Straße 31
40470 Düsseldorf

Stadt Krefeld
Geerts, Kurt
Vulkanstraße 184
47807 Krefeld

Stadt Duisburg
Germuth, Wilhelm
Am Helpoot 16
47178 Duisburg

Stadt Krefeld
Henn, Norbert
Im Dahlacker 34
46519 Alpen

Stadt Duisburg
Müller, Karl
Gerhart-Hauptmann-Straße 21
47266 Duisburg

Stadt Mönchengladbach
Jansen, Erwin
Barbarastraße 7
41066 Mönchengladbach

Stadt Duisburg
Schoofs, Paul
Lindenallee 35
47229 Duisburg

Stadt Mönchengladbach
Thevessen, Bettina
Elsa-Brandström-Straße 16
41747 Viersen

Stadt Duisburg
Schulz, Bernard
Raiffeisenstraße 61 f
47259 Duisburg

Stadt Mülheim/Ruhr
Eckenbach, Paul
Hultschiner Weg 11
45470 Mülheim/Ruhr

Stadt Essen
Cwiklinski, Bernhard
Brigittastraße 6
45130 Essen

Stadt Mülheim/Ruhr
Schmitz, Hans-Dieter
Strippchenshof 13
45479 Mülheim/Ruhr

Stadt Oberhausen
Steinfeld, Detlef
Weberstraße 73b
46049 Oberhausen

Stadt Oberhausen
Schlawa, Horst-Dieter
Schenkendorfstraße 71
46047 Oberhausen

Stadt Remscheid
Arnold, Klaus
Gartenstraße 6
42897 Remscheid

Stadt Remscheid
Ellenbeck, Klaus
David-Dominicus-Straße 2
42857 Remscheid

Stadt Solingen
Dinger, Hans Helmut
Rölscheider Straße 59
42657 Solingen

Stadt Solingen
Schmidt, Dieter
Eckstraße 15
42651 Solingen

Stadt Wuppertal
Drost, Wolfgang
Goetheplatz 10
42327 Wuppertal

Stadt Wuppertal
Herrmann, Ulf-Achim
Monhofsfeld 78
42369 Wuppertal

Stadt Wuppertal
Sochacki, Peter
Dahler Berg 28
42389 Wuppertal

Kreis Kleve
Bleeck, Heinrich
Leeger-Weezer-Weg 57
47574 Goch

Kreis Kleve
Hinkelmann, Christian
Hopfenweg 1
47638 Straelen

Kreis Kleve
van Brackel, Leo
Marienblum 20
47546 Kalkar

Kreis Kleve
Wennekers, Rolf
Hoffmannallee 89
47533 Kleve

Kreis Mettmann
Lukas, Jürgen
Kunkelsberg 26
45239 Essen

Kreis Mettmann
Marcinkowski, Marian-Josef
Clarenbachweg 12
40724 Hilden

Kreis Mettmann
Röhricht, Werner
Fliederweg 14
40699 Erkrath

Kreis Mettmann
Schick, Hans-Joachim
Am Altenhof 25a
40883 Ratingen

Rhein-Kreis Neuss
Becker, Bartel
Lorbeerstraße 7
41466 Neuss

Rhein-Kreis Neuss
Nöhre, Petra
Dechant-Hess-Straße 33
41468 Neuss

Rhein-Kreis-Neuss
Rosemann, Eckart
Haydnstraße 11a
41564 Kaarst

Rhein-Kreis Neuss
Wynands, Frank
An der Siedlung 8
41363 Jüchen

Kreis Viersen
Bolten, Edmund
Lüttelforster Straße 21
41366 Schwalmtal

Kreis Viersen
Hegenberg, Raimund
Von-Behring-Straße 33
47906 Kempen

Kreis Viersen
Holstein, Norbert
Kolpingstraße 9
47929 Grefrath

Kreis Wesel
Baars, Reiner
Rheinbergerstraße 38a
47441 Moers

Kreis Wesel
Klyk, Alina
Heinz-Bello-Straße 3a
46485 Wesel

Kreis Wesel
Scholz, Klaus-Werner
Rolandstraße 47
46539 Dinslaken

Regierungsbezirk Köln

Stadt Aachen
Ahn, Detlef
Scherbstraße 53
52072 Aachen

Stadt Aachen
Kohl, Franziska
Grachtstraße 2a
52076 Aachen

Stadt Bonn
Schwalb, Hans-Georg
Bernkasteler Straße 24
53175 Bonn

Stadt Bonn
Stein, Willi
Auf der Erk 2
53123 Bonn

Stadt Bonn
Zimmer, Wilfried
Carl-Duisberg-Straße 75
53121 Bonn

Stadt Köln
Andres, Ingulf-Michael
Ricarda-Huch-Straße 16
50858 Köln

Stadt Köln
Issi, Serif
Ürziger Straße 1
50969 Köln

Stadt Köln
Kallweit, Katja
Benrother Straße 4
51588 Nümbrecht

Stadt Köln
Ueresin, Kamil
Sieversstraße 20
51103 Köln

Stadt Leverkusen
Radcke, Ernst-Otto
Sandstraße 51
51379 Leverkusen

Stadt Leverkusen
Schmidt, Heidi
Fürstenbergstraße 20
51379 Leverkusen

Kreis Düren
Alfes, Siegmар
Pfarrer-Ossemann-Straße 9
52379 Langerwehe

Kreis Düren
Hupp, Johannes
Zülpicher Straße 5
52385 Nideggen

Kreis Düren
Katzenbauer, Hans-Georg
Valencienner Straße 237
52355 Düren

Kreis Düren
Nießen, Peter
Ketteler Straße 53
52353 Düren

Kreis Düren
van Kempen, Jakob
Kantweg 6
52388 Nörvenich

Rhein-Erftkreis
Bensch, Hans-Kurt
Villestraße 3
50321 Brühl

Rhein-Erftkreis
Puth, Bernd
Wilhelm-Busch-Straße 2
50389 Wesseling

Rhein-Erftkreis
Schmitz, Johann
Karlstraße 17
53919 Weilerswist

Rhein-Erftkreis
Witton, Matthias
Pappelstraße 2
50169 Kerpen

Kreis Euskirchen
Kurth, Martin
Auf dem Bongart 12
53925 Kall

Kreis Euskirchen
Mörsch jr., Franz-Josef
Stephanusstraße 96
53909 Zülpich

Kreis Heinsberg
Deußen, Inge
Am Krähenwald 11
52525 Heinsberg

Kreis Heinsberg
Willms, Johannes
Ochsenbend 8
41836 Hückelhoven-Rurich

Oberbergischer Kreis
Baltres, Nicole
Südring 9
51647 Gummersbach

Oberbergischer Kreis
Dörr, Heinz
Poststraße 23
51766 Engelskirchen

Oberbergischer Kreis
Schoppmann, Hans-Peter
Bitzenweg 47
51674 Wiehl

Rheinisch-Bergischer-Kreis
Gondolf, Ernst-Walter
Alter Sportplatz 3
51491 Overath

Rheinisch-Bergischer-Kreis
Irlenbusch, Josef
Auf'm Büchel 11
51469 Bergisch-Gladbach

Rhein-Sieg-Kreis
Geus, Rudolf
Unterstraße 134
53859 Niederkassel-Rheidt

Rhein-Sieg-Kreis
Knipp, Bernd
An der Krautwiese 24
53783 Eitorf

Rhein-Sieg-Kreis
Kunz, Viktor
Ankerstraße 11
53757 Sankt Augustin

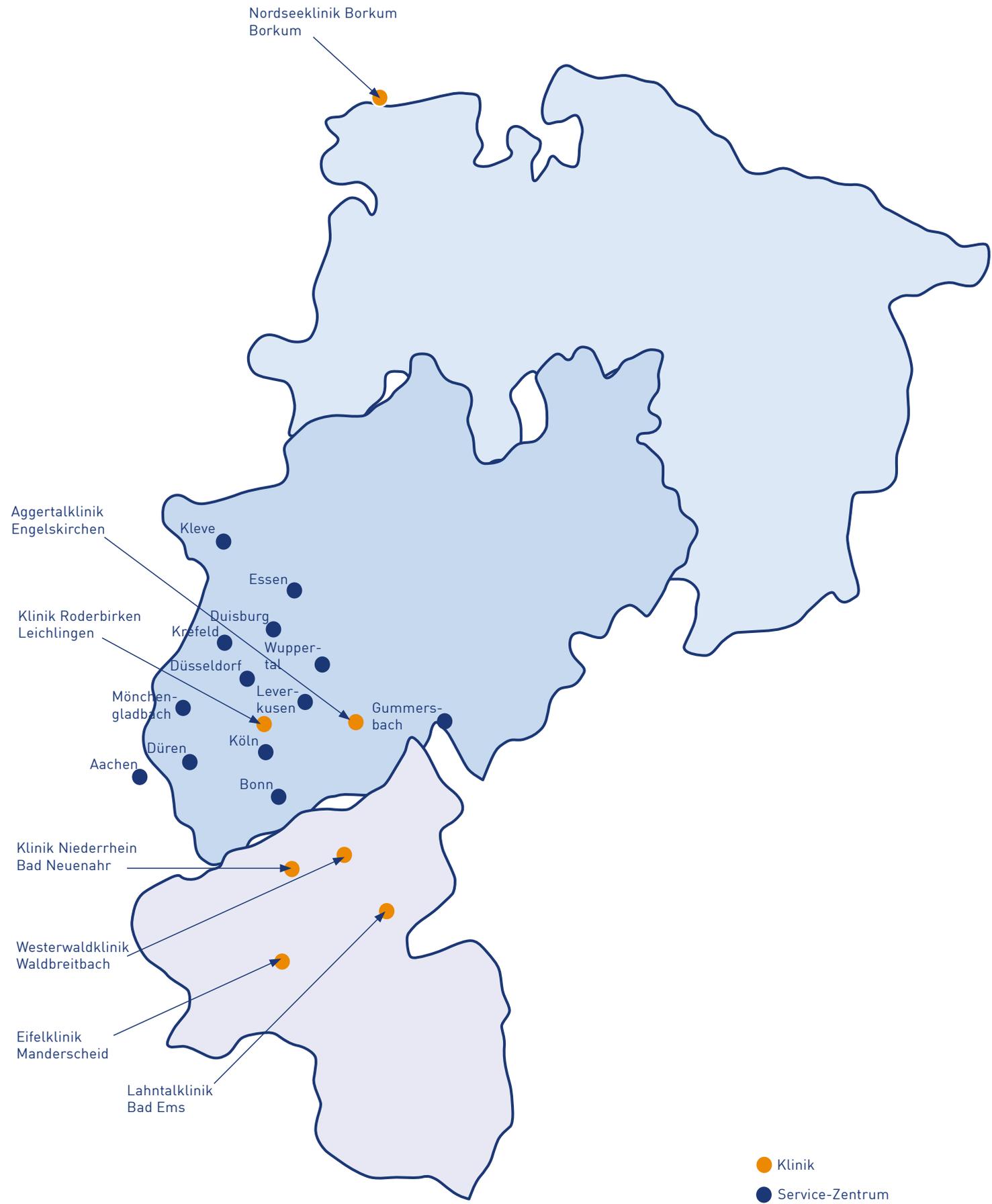
Rhein-Sieg-Kreis
Rath, Peter
Luise-Otto-Str. 25
53840 Troisdorf

Rhein-Sieg-Kreis
Reusch, Peter
Herseler Weg 16
53347 Alfter

Organisation

Vertreterversammlung		
	Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter
	Dr. Hermann Peter Wohlleben Vorsitzender	Winfried Fockenberger Vorsitzender
Vorstand		
	Arbeitgebervertreter	Versichertenvertreter
	Dietmar Meder Vorsitzender	Dr. Sabine Graf Vorsitzende
Geschäftsführung		
Heinz Krumnack Vorsitzender	Annegret Kruse	Holger Baumann
Referate/ Bereiche		
Selbstverwaltung Christian Abraham	Betriebsärztlicher Dienst Dr. Klaus-Jochen Leemhuis	Arbeitssicherheit Dr. Dieter Stäben
Presse und Information Jochen Müller	Datenschutz, Rechnungsprüfung und IT-Sicherheit Michael Luse	Betriebliches Gesundheitsmanagement Günter Roggenkamp
Abteilungen		
Verwaltung Monika Backes	Versicherung, Rente und Rehabilitation (dezentral) Dietmar Laubenstein	Personalrat Elke Janßen Gesamtpersonalrat Helmut Mirbach
Betriebswirtschaftliche Steuerung Hans Wortmann	Gebäudemanagement Franz-Wilhelm Hausmann	Gleichstellungsbeauftragte Veronika Lütke
Versicherung, Rente und Rehabilitation (zentral) Ulrich Schröder		Schwerbehinderten- vertretung Beate Christine Pepper

Stand: 31.12.2016



Service-Zentren

Service-Zentrum Aachen
Benediktinerstraße 39, 52066 Aachen
Telefon: 0241 89461-01
Telefax: 0241 8946-1961
E-Mail: service-zentrum.aachen@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Bonn
Rabinstraße 6, 53111 Bonn
Telefon: 0228 2808-01
Telefax: 0228 2808-1961
E-Mail: service-zentrum.bonn@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Düren
Goethestraße 4, 52349 Düren
Telefon: 02421 482-01
Telefax: 02421 482-1961
E-Mail: service-zentrum.dueren@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Düsseldorf
Königsallee 71, 40215 Düsseldorf
Telefon: 0211 937-0
Telefax: 0211 937-3085
E-Mail: service-zentrum.duesseldorf@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Duisburg
Hohe Straße 32, 47051 Duisburg
Telefon: 0203 2819-01
Telefax: 0203 2819-1961
E-Mail: service-zentrum.duisburg@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Essen
Hindenburgstraße 88, 45127 Essen
Telefon: 0201 1898-01
Telefax: 0201 1898-1961
E-Mail: service-zentrum.essen@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Gummersbach
Singerbrinkstraße 41, 51643 Gummersbach
Telefon: 02261 805-01
Telefax: 02261 805-1961
E-Mail: service-zentrum.gummersbach@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Kleve
Bensdorpstraße 12, 47533 Kleve
Telefon: 02821 584-01
Telefax: 02821 584-1961
E-Mail: service-zentrum.kleve@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Köln
Lungengasse 35, 50676 Köln
Telefon: 0221 3317-01
Telefax: 0221 3317-1961
E-Mail: service-zentrum.koeln@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Krefeld
Grenzstraße 140, 47799 Krefeld
Telefon: 02151 534-01
Telefax: 02151 534-1961
E-Mail: service-zentrum.krefeld@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Leverkusen
Heinrich-von-Stephan-Str. 24, 51373 Leverkus-
sen
Telefon: 0214 8323-01
Telefax: 0214 8323-1961
E-Mail: service-zentrum.leverkusen@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Mönchengladbach
Lürriper Straße 52, 41065 Mönchengladbach
Telefon: 02161 497-01
Telefax: 02161 497-1961
E-Mail: service-zentrum.moenchengladbach@
drv-rheinland.de

Service-Zentrum Wuppertal
Wupperstraße 14, 42103 Wuppertal
Telefon: 0202 4595-01
Telefax: 0202 4595-1961
E-Mail: service-zentrum.wuppertal@
drv-rheinland.de

Berufsförderungswerke

BfW Oberhausen

Bebelstraße 56, 46049 Oberhausen
Telefon: 0208 8588-0
Telefax: 0208 8588-401
www.bfw-oberhausen.de
E-Mail: info@bfw-oberhausen.de

BfW Dortmund

Hacheneyer Straße 180
44265 Dortmund
Telefon: 0231 7109-0
Telefax: 0231 7109-456
www.bfw-dortmund.de
E-Mail: info@bfw-dortmund.de

Kliniken

Nordseeklinik Borkum

Bubertstraße 4, 26757 Borkum
Telefon: 04922 921-01
Telefax: 04922 921-1961
www.nordseeklinik-borkum.de

Aggertalklinik

Am Sondersiefen 18, 51766 Engelskirchen
Telefon: 02263 93-0
Telefax: 02263 93-1961
www.aggertalklinik.de

Klinik Roderbirken

Roderbirken 1, 42799 Leichlingen
Telefon: 02175 82-01
Telefax: 02175 82-1961
www.klinik-roderbirken.de

Eifelklinik

Mosenbergstraße 19, 54531 Manderscheid
Telefon: 06572 925-01
Telefax: 06572 925-1961
www.eifelklinik.de

Lahntalklinik

Adolf-Bach-Promenade 11, 56130 Bad Ems
Telefon: 02603 976-01
Telefax: 02603 976-1961
www.lahntalklinik.de

Klinik Niederrhein

Hochstraße 13/19, 53474 Bad Neuenahr
Telefon: 02641 751-01
Telefax: 02641 751-1961
www.klinik-niederrhein.de

Westerwaldklinik Waldbreitbach

Buchenstraße 6, 56588 Waldbreitbach
Telefon: 02638 898-0
Telefax: 02638 898-276
www.westerwaldklinik.de

STATISTIK

Jahresabschluss

Vermögensrechnung zum 31. Dezember 2016

Aktiva	2016 Euro (vorläufig)	2015 Euro (endgültig)
Barmittel und Giroguthaben	4.915.329,68	15.561.167,96
Termin- und Spareinlagen, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, Wertpapiere mit einer Laufzeit bis zu 12 Monaten	1.012.400.000,00	1.020.200.000,00
Forderungen	24.535.738,19	477.204.453,68
Schuldverschreibungen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit einer vereinbarten Laufzeit von 1 Jahr bis einschließlich 4 Jahre	-	-
Schuldbuchforderungen, Schuldverschreibungen und Anleihen (einschließlich verzinslicher Schatzanweisungen) mit vereinbarter Laufzeit von über 4 Jahren	0,00	12.782,30
Darlehen	-	-
Grundpfandrechte, Grundstücke, Versorgungsrücklage und Beteiligungen	13.504.670,40	12.370.210,91
Verwaltungsvermögen	280.285.440,74	295.498.902,21
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	553.572.609,81	554.306.393,94
Summe	1.889.213.788,82	2.375.141.128,70

Passiva	2016 Euro (vorläufig)	2015 Euro (endgültig)
Kurzfristige Kredite.	-	-
Verpflichtungen	29.694.085,31	30.496.764,08
Verwahrungen	71.255.095,83	58.706.375,08
Versorgungsrücklage	11.320.221,32	10.059.353,83
Aufgenommene Darlehen und Liquiditätshilfe des Bundes	-	-
Passive Grundpfandrechte	-	-
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	-6.304.126,59	-49.006.795,50
Reinvermögen (Überschuss der Aktiva)	1.783.248.512,95	2.324.885.431,21
Summe	1.889.213.788,82	2.375.141.128,70

Erfolgsrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016

Aufwand	2016 Euro (vorläufig)	2015 Euro (endgültig)
Leistungen zur Teilhabe		
Leistungen zur med. Rehabilitation (ohne Kontengruppen 41 und 42)..	142.450.816,34	131.142.724,25
Leistungen zur med. Rehabilitation wegen Abhängigkeitserkrankungen	35.387.575,24	34.346.942,48
Leistungen zur med. Rehabilitation wegen psychischer Erkrankungen	66.712.924,28	57.958.421,31
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und erg. Leistungen	96.976.634,89	90.773.690,86
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	30.621.943,67	27.784.690,81
Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe	3.264.000,00	3.198.999,01
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	9.157.739,82	8.879.259,55
Begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	12.988.157,45	12.426.971,44
Persönliches Budget	0,00	0,00
Renten, Zusatzleistungen, Leistungen für Kindererziehung, PVdR, KVdR und Beitrags- erstattungen		
Durch die Post gezahlte Renten.	11.431.916.837,10	10.808.091.458,17
Unmittelbar gezahlte Renten.	1.951.314,18	682.930,55
Sonstige Rentenleistungen.	334.028.561,95	316.846.485,85
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung.	11.673.773,68	13.796.777,20
Aufwendungen für die PVdR.	-1.036,18	-1.581,37
Überführte Leist. aus Zusatz- und Sonderversorgungssystemen nach dem AAÜG und gleichgestellte Leist. nach dem ZVsG	--	--
Aufwendungen für die KVdR	822.728.023,63	777.377.150,20
Beitragserrstattungen.	5.604.887,27	4.875.275,70
Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen		
Schuldzinsen	-	-
Sonstige Vermögensaufwendungen	320.020,50	1.309.839,73
Verluste der Aktiva und der Passiva.	1.512.440,86	2.248.238,43
Ausgaben für den Finanzverbund	1.160.255.251,28	804.495.461,36
Sonstige Aufwendungen	14.340.562,74	30.797.812,03
Verwaltungs- und Verfahrenskosten		
Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge	141.151.128,21	138.356.848,11
Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen und Fürsorgeleistungen	25.242.296,47	25.099.933,68
Personalbezogene Sachkosten	198.284,31	192.318,77
Allgemeine Sachkosten der Verwaltung	6.402.726,33	6.102.729,56
Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen	15.088.185,80	14.210.688,32
Fahrzeuge und bewegliche Einrichtung	796.104,35	1.140.455,51
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	426.283,65	439.174,70
Kosten der Rechtsverfolgung	2.901.221,88	3.243.011,27
Kosten des Sozialmedizinischen Dienstes	14.488.121,48	15.392.914,87
Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke	33.611.938,39	32.949.462,46
Überschuss der Erträge	-	-
Summe	14.422.196.719,57	13.364.159.084,81

Ertrag	2016 Euro (vorläufig)	2015 Euro (endgültig)
Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln		
Pflichtbeiträge.	9.905.929.730,07	9.515.041.629,03
Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge	13.937.517,24	14.597.070,17
Weitere Pflichtbeiträg	904.110.191,32	874.027.168,93
Sonstige Beiträge	3.251.300,08	1.816.156,44
Einnahmen aus Schadensersatzansprüchen aus dem Beitragseinzugsverfahren, Buß- und Zwangsgelder	10.132.343,58	13.720.708,83
Einnahmen aus Bundesmitteln	2.980.266.868,05	2.835.257.583,37
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	20.544.005,36	36.463.418,79
Sonstige Erstattungen aus öffentlichen Mitteln	-	-
Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen		
Zinsen	1.496.444,48	4.301.835,67
Sonstige Vermögenserträge	22.877,46	37.054,88
Ersatz und Erst. sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe	4.121.039,46	3.642.679,93
Ersatz und Erst. für Renten, Zusatzleistungen und Beitragserstattungen	30.502.713,60	24.988.001,86
Ersatz und Erst. für Beitragsanteile und -zuschüsse zur KVdR und PVdR	1.517.377,14	1.936.205,56
Gewinne der Aktiva und der Passiva	0,00	10.015,98
Einnahmen aus dem Finanzverbund	0,00	0,00
Sonstige Einnahmen	4.727.393,47	16.003.418,94
Überschuss der Aufwendungen	541.636.918,26	22.316.136,43
Summe	14.422.196.719,57	13.364.159.084,81

Tabellen

Tabelle 1 - Beratung und Antragsaufnahme

Beratungsbereiche	2016	2015
Service-Zentren (einschließlich Sprechtag)		
Persönliche Beratung ohne Antragsaufnahme	242.078	229.357
Persönliche Beratung mit Antragsaufnahme	155.928	151.671
Kurzberatungen	125.738	108.812
Summe Besucher	523.744	489.840
Telefonische und schriftliche Beratungen	4.313	8.087
Summe Beratungsbereiche in den Service-Zentren	528.057	497.927
Bürgertelefon		
Telefonische Beratungen	257.853	248.806
Terminvereinbarungen	107.994	107.045
E-Mails	36.710	33.028
Summe Bürgertelefon	402.557	388.879
Versichertenälteste		
Beratung (ohne Antragsaufnahme)	50.932	49.906
Antragsaufnahme Bereich Versicherung	1.258	1.156
Antragsaufnahme Bereich Rente	8.432	7.917
Summe Versichertenälteste	60.622	58.979
Insgesamt	991.236	945.785

Tabelle 2 - Eingang und Erledigung von Versichertenanträgen nach Art der Geschäftsvorfälle

Entscheidung über	31.12.2016 Gesamt	Erledigungen Nichtvertrag	Erledigungen Vertrag	Erledigungen 2015
Kontenklärung	297.201	280.829	16.372	249.627
Versorgungsausgleich - Auskunft	18.030	17.512	518	19.755
Versorgungsausgleich - Durchführung	17.628	17.251	377	18.050
Beitragsersatzung	1.771	1.688	83	1.603
Bargeldlose Beitragsentrichtung - Veranlagung	12.392	11.963	429	13.058
Bargeldlose Beitragsentrichtung - Folgeverfahren	24.930	24.669	261	28.323
Nachzahlung, Nachversicherung	5.711	5.649	62	7.188
Kontenpflege, Auskünfte	98.525	97.271	1.254	91.457
Versicherung und Beitrag insgesamt	476.188	456.832	19.356	429.061

Tabelle 3 - Verteilung der Beitragseinnahmen auf die Einzugsstellen 2016

Einzugsstellen	Anzahl	Beitragseinnahmen in Euro	in Prozent
Allgemeine Ortskrankenkassen*	2	2.749.215.123,40	27,82
Innungskrankenkassen**	1	3.035.525.108,83	30,72
Betriebskrankenkassen	8	1.198.732.826,21	12,13
Ersatzkassen	2	2.898.841.214,70	29,33
Insgesamt	13	9.882.314.273,14	100,00

*Die Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) Rheinland arbeitet mit insgesamt 14 Regionaldirektionen, wobei die Beitragsabrechnung der Regionaldirektionen im Rheinland und die Beitragsabrechnung der AOK Rheinland/Hamburg, Regionaldirektion Hamburg, bis November 2016 in Hamburg erfolgt. Seit 01.12.2016 erstellt die AOK Rheinland/Hamburg lediglich noch eine Beitragsabrechnung bei der Hauptverwaltung in Düsseldorf.

**Die Innungskrankenkasse arbeitet mit 8 Regionaldirektionen im Bereich der Deutschen Rentenversicherung Rheinland. Die Deutsche Rentenversicherung Rheinland erhält die Beitragsabrechnung von der IKK classic Dresden.

Tabelle 4 - Säumniszuschläge 2016

Einzugsstellen	Beträge in Euro
Allgemeine Ortskrankenkassen	4.404.875,15
Innungskrankenkassen	2.323.080,54
Betriebskrankenkassen	306.193,58
Ersatzkassen	2.666.315,35
Insgesamt	9.700.464,62

Tabelle 5 - Widerspruchseingänge

Fachbereich	2012	2013	2014	2015	2016
Versichertenservice	1.291	1.408	1.500	1.526	1.529
Rentenservice	11.221	9.260	8.801	9.272	8.497
Rehabilitationsservice	5.572	6.968	7.765	5.734	6.174
Betriebsprüfung	547	632	627	694	844
Künstlersozialversicherung	13	19	31	60	95

Tabelle 6 - Widerspruchsbescheide und Klagen

	2012	2013	2014	2015	2016
Widerspruchsbescheide	10.612	9.525	9.295	9.711	9.533
Neuzugänge an Klagen	5.245	3.784	3.813	3.999	3.806

Tabelle 7 - Abschluss der Klageverfahren

	2012	2013	2014	2015	2016
Zugunsten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	2.960	2.625	2.419	2.803	2.606
Teilerfolg/Vergleich	964	875	882	841	830
Zugunsten der Klageseite	575	467	583	697	433

Tabelle 8 - Eingang und Erledigung von Rentenanträgen

	2012	2013	2014	2015	2016
Eingänge	98.381	98.189	113.731	107.329	102.171
Erledigungen	99.193	97.816	110.016	109.915	104.357

Tabelle 9 - Erledigte Rentenanträge im Detail 2016

Erledigungen insgesamt		104.357	
Bewilligungen		84.932	81,39 %
Sonstige Erledigungen		2.357	2,26 %
Abgaben		2.040	1,95 %
Ablehnungen		15.028	14,40 %
	davon nicht BU/EU/EM	7.753	
Keine Wartezeit/Zusatzvoraussetzungen nicht erfüllt		7.275	

Tabelle 10 - Auslandsrentenanträge

Rentenanträge	2016	2015
Belgien (nach EG-Verordnung)	1.899	2.012
Spanien (nach EG-Verordnung)	10.152	10.958
Rentenanträge nach dem Deutsch-Israelischen Sozialversicherungsabkommen (einschließlich der Anträge nach dem ZRBG*)	2.170	2.364
Rentenanträge nach dem Deutsch-Chilenischen Abkommen	45	56
Rentenanträge nach dem Deutsch-Uruguayischen Abkommen	10	7
Sonstige Auslandsrentenanträge	1.316	1.441
Insgesamt	15.592	16.837

* Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto..

Tabelle 11 - Rentenbestand

Renten	31.12.2016	Zahlbetrag jährlich in Euro*	31.12.2015
Inlandsrenten			
Versichertenrenten	861.966	7.602.593.484,54	861.223
Witwen-/Witwerrenten	248.226	1.803.352.138,22	250.362
Waisenrenten	18364	34.916.014,95	18.686
Erziehungsrenten	512	4.557.908,55	529
Auslandsrenten			
Versichertenrenten	143.713	537.784.739,45	146.740
Witwen-/Witwerrenten	61.782	134.439.383,57	62.509
Waisenrenten	351	620.846,01	395
Erziehungsrenten	1	3.078,85	1

* Hierbei handelt es sich um Nettobeträge, das heißt nach Abzug der Eigenbeteiligung zur Krankenversicherung der Rentner.

Tabelle 12 - Rentenzahlungen ins Ausland

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag Euro
Ägypten	19	5.935,01
Algerien	59	13.818,85
Andorra	19	3.912,03
Argentinien	237	83.921,02
Äthiopien	2	982,28
Australien	44	11.842,13
Bahamas	1	141,61
Bangladesch	1	407,52
Barbados	1	969,65
Belgien	19.426	4.342.148,78
Besetzt Palästinensische Gebiete	28	10.903,21
Bolivien	14	6.675,30
Bonaire, Saba und Sint Eustatius	1	1.791,06
Bosnien-Herzegowina	1	268,30
Botsuana	2	446,67
Brasilien	18	7.011,86
Bulgarien	1	690,57
Cabo Verde	1	732,81
Ceuta	7	2.139,90
Chile	375	154.242,78
China	7	1.672,61
Costa Rica	19	10.258,59
Cote d'Ivoire	1	545,15
Dänemark	1	164,16
Dominikanische Republik	46	24.985,98
Ecuador	20	7.906,07
El Salvador	4	2.149,24
Eritrea	1	131,96
Frankreich	14	5.528,11
Ghana	8	4.307,28
Griechenland	12	8.494,46
Guatemala	6	3.526,01
Honduras	1	802,07
Hongkong	14	4.495,80
Indien	21	9.744,14
Indonesien	7	4.379,30
Irak	1	48,97
Iran	8	1.849,15
Irland	2	543,14
Israel	18.668	5.119.050,14
Italien	30	14.939,38
Jamaika	3	1.765,59
Jordanien	57	20.784,77

Tabelle 12 - Rentenzahlungen ins Ausland

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag Euro
Kambodscha	1	748,88
Kanada	35	6.572,76
Kasachstan	6	943,35
Kenia	16	9.108,03
Kolumbien	55	24.897,65
Kroatien	8	4.342,21
Kuba	13	5.336,93
Laos	3	684,18
Libanon	12	3.753,01
Litauen	1	210,48
Luxemburg	8	3.302,88
Madagaskar	2	800,27
Malawi	1	887,09
Malaysia	3	706,30
Marokko	5	2.266,89
Mauritius	5	3.503,08
Mazedonien	1	143,48
Mexiko	74	30.125,62
Moldau	8	1.489,03
Namibia	52	18.057,95
Neukaledonien	1	265,72
Neuseeland	27	12.691,99
Nicaragua	2	304,94
Niederlande	8	3.974,28
Nigeria	1	208,74
Österreich	15	7.538,39
Pakistan	28	9.365,92
Panama	4	1.610,81
Paraguay	38	18.932,11
Peru	22	8.307,42
Philippinen	137	89.800,73
Polen	18	9.198,07
Portugal	7	4.254,26
Republik Korea	2	952,09
Ruanda	1	423,70
Rumänien	5	3.446,79
Russische Föderation	71	20.146,77
Sambia	1	486,14
San Marino	1	173,15
Saudi-Arabien	5	1.210,60
Schweden	1	31,36
Schweiz	23	6.168,43
Senegal	3	1.118,67

Tabelle 12 - Rentenzahlungen ins Ausland

Wohnland	Zahlfälle	Monatsbetrag Euro
Serbien	4	1.533,42
Seychellen	1	913,81
Simbabwe	4	1.745,19
Singapur	2	612,97
Slowakei	2	418,90
Slowenien	4	3.218,27
Spanien	164.776	50.602.517,60
Sri Lanka	29	13.170,11
Südafrika	408	120.057,76
Syrien	2	1.206,84
Taiwan	3	1.387,44
Tansania	5	2.214,73
Thailand	280	225.842,79
Togo	2	1.018,43
Tonga	1	57,47
Tschechische Republik	5	1.616,91
Türkei	18	11.238,32
Uganda	1	314,41
Ukraine	75	22.435,88
Ungarn	19	10.913,91
Uruguay	56	19.377,67
USA	102	23.655,96
Usbekistan	1	102,79
Venezuela	52	18.870,23
Vereinigte Arabische Emirate	4	3.043,29
Vereinigtes Königreich	12	4.632,66
Vietnam	13	5.056,75
Weißrussland	28	7.972,66

Rentenzahlungen ins Ausland: 114 Länder mit 205.847 Zahlfällen

Tabelle 13 - Sozialmedizin

Fälle	1.1.2016 bis 31.12.2016	1.1.2015 bis 31.12.2015	Änderung	Änderung in Prozent
Rentengutachten	34.402	34.428	-26	-0,08
Inlandsrenten-Vorlagen	1.864	2.196	-332	-15,12
Auslandsrenten-Vorlagen	3.556	3.317	239	7,21
Vorlagen Rentenvorverfahren für DRV Bund	13.433	14.302	-869	-6,08
Rechtsbehelfe Erwerbsminderungsrenten	17.547	16.294	1.253	7,69
davon: Vorlagen Widersprüche (ohne Erstabhilfeproofungen)	11.155	10.051	1.104	10,98
davon: Vorlagen Klagen	6.392	6.243	149	2,39
Fragestellungen des Rechtsreferats (Regressfälle)	1.668	1.485	183	12,32
Grundsicherungsgutachten	4.317	4.180	137	3,28
Rehabilitationsgutachten	41.475	41.115	360	0,88
Sonderbereichsvorlagen Teilhabe-Leistungen	34.029	33.194	835	2,52
davon: Anschlussrehabilitation (AHB)	11.637	9.668	1.969	20,37
davon: Sonderfälle allg.med. Rehabilitation	2.794	3.140	-346	11,02
davon: Rehabilitation psychisch Kranker und behinderter Menschen	137	260	-123	-47,31
davon: Kinderrehabilitation	2.414	3.085	-671	-21,75
davon: Suchtrehabilitation	5.579	5.782	-203	-3,51
davon: Teilhabe am Arbeitsleben	6.921	6.898	23	0,33
davon: Widersprüche/Klagen	4.547	4.361	186	4,27

Tabelle 14 - Gutachtenfälle der Untersuchungsstellen

Untersuchungsstellen	Gutachtenanzahl insgesamt 2016	Gutachtenanzahl insgesamt 2015
Rentengutachten Neuanträge	20.630	20.657
Rentengutachten Zeitrente/Nachuntersuchungen	13.772	13.771
Rentengutachten gesamt	34.402	34.428
Reha-Gutachten	41.475	41.115
Gutachten Grundsicherung	4.317	4.180
Insgesamt	80.194	79.723

Tabelle 15 - Eingang von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe

Antragsart	2016	2015	Veränderung in Prozent
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	71.740	72.033	-0,4
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	5.940	6.488	-8,4
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	25.359	22.124	14,6
Krebsnachbehandlungen	7.844	7.597	3,3
Kinderheilbehandlungen	2.001	2.210	-9,5
Auftrags- und sonstige Leistungen*	1.566	1.309	19,6
Insgesamt	114.450	111.761	2,3

*Bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um Leistungen wegen einer Abhängigkeitserkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind

Tabelle 16 - Bewilligung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe

Antragsart	2016	2015	Veränderung in Prozent
Normale medizinische Leistungen zur Rehabilitation	50.773	49.656	2,2
Entwöhnungsbehandlungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland	4.450	4.591	-3,1
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	18.869	17.196	9,7
Krebsnachbehandlungen	7.249	7.181	0,9
Kinderheilbehandlungen	1.414	1.498	-5,6
Auftrags- und sonstige Leistungen*	1.471	1.271	15,7
Insgesamt	84.226	81.393	3,5

*Bei diesen Anträgen handelt es sich überwiegend um Leistungen wegen einer Abhängigkeitserkrankung, die im Auftrag der Krankenversicherung bearbeitet worden sind

Tabelle 17 - Belegte Betten in den Vertragskliniken 2016

Indikationen	belegte Betten
Orthopädische Erkrankungen	507
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	39
Stoffwechsel-Erkrankungen	2
Krankheiten der Atmungsorgane	42
Psychische Erkrankungen	615
Neurologische Erkrankungen	168
Sonstige Erkrankungen	92
insgesamt	1465

Tabelle 18 - Erledigung von Anträgen auf Leistungen zur Teilhabe nach Erledigungsarten

Erledigungen insgesamt	114.893	
Bewilligungen	84.226	73,31 %
Ablehnungen	14.825	12,90 %
Abgaben wegen Unzuständigkeit	15.124	13,16 %
Rücknahmen und sonstige Erledigungen von Anträgen	718	0,62 %

Tabelle 19 - Fallzahlen der Kliniken der Klinikette 2016

Kliniken der Klinikette	stationär	ambulant
Nordseeklinik Borkum, Borkum	2.659	
Aggertalklinik, Engelskirchen	3.984	171
Eifelklinik, Manderscheid	2.181	2
Lahntalklinik, Bad Ems	3.099	
Klinik Niederrhein, Bad Neuenahr	3.355	
Klinik Roderbirken, Leichlingen	3.825	249
Insgesamt	19.103	422

Tabelle 20 - Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen nach Art der Durchführung und Leistungsträger

Art der Durchführung	Leistungen zulasten Rentenver- sicherung	2016		Gesamt	2015		Verände- rung in Prozent (Gesamt)
		Leistungen zulasten Krankenver- sicherung	Leistungen zulasten Krankenver- sicherung		zulasten Rentenversi- cherung	Leistungen zulasten Krankenver- sicherung	
stationär	2.861	871	3.732	3.003	834	3.837	-2,7
ambulant/ganztägig ambulant	1.589	287	1.876	1.588	268	1.856	1,1
Insgesamt	4.450	1.158	5.608	4.591	1.102	5.693	-1,5

Tabelle 21 - Medizinische Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen

Bewilligungen zulasten der Deutschen Rentenversicherung Rheinland nach Art der Abhängigkeitserkrankungen und Geschlecht

Art der Abhängigkeitser- krankung	2016			2015			Verände- rung in Prozent (Gesamt)
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	
Alkoholabhängigkeit	2.062	536	2.598	2210	515	2725	-4,7
Medikamentenabhängigkeit	113	34	149	80	22	102	46,1
Drogenabhängigkeit	1.424	281	1.705	1488	276	1764	-3,3
Insgesamt	3.599	851	4.450	3778	813	4591	-3,0

Tabelle 22 - Übersicht über die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben 2016

Art der Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben	Bewilligungen
Verfahren zur Auswahl von Leistungen, Eignungsabklärung und Arbeitserprobung	1.307
Bewilligungen dem Grunde nach	4.130
Gründungszuschüsse	19
Bedingte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben durch Vermittlungsbescheid	4.545
Leistungen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes (zum Beispiel Arbeitsplatzvermittlungen, Arbeitsplatzumsetzungen)	4.089
Berufsvorbereitung (zum Beispiel Reha-Vorbereitungslehrgänge, Fernvorförderung)	816
Leistungen der beruflichen Bildung (zum Beispiel Aus- und Weiterbildungen, Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen)	2.283
Leistungen in einer Werkstatt für behinderte Menschen	840
Rehabilitation psychisch Kranker	102
Kfz-Hilfen	117
Leistungen an Arbeitgeber (zum Beispiel Eingliederungshilfen, Zuschüsse)	621
Insgesamt	18.869

Tabelle 23 - Anschlussrehabilitation

Anträge und Erledigungen	2016	2015	Veränderung in Prozent
Anträge auf Anschlussrehabilitation	23.700	22.817	3,9
Bewilligungen von Anschlussrehabilitationen	19.545	18.765	4,2
davon wegen onkologischer Erkrankungen	4.503	4.484	0,4
Ablehnungen, Abgaben, sonstige Erledigungen	4.157	4.051	2,6

Tabelle 24 - Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl (Vollzeitkräfte in Prozent) 2016

Laufbahn	Hauptverwaltung	Kliniken
Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt	44,61	50,48
Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsamt	48,87	57,09
Laufbahngruppe 1, 2. Einstiegsamt	72,04	68,99
Laufbahngruppe 1, 1. Einstiegsamt	54,61	89,37

Tabelle 25 - Einstellung von Nachwuchskräften

Hauptverwaltung/Kliniken	2012	2013	2014	2015	2016
Hauptverwaltung					
Studierende	30	29	32	32	29
Sozialversicherungsfachangestellte	43	47	58	65	60
Kaufleute für Bürokommunikation beziehungsweise Büromanagement	4	4	4	4	4
Insgesamt	77	80	94	101	93
Kliniken					
Köche, Hauswirtschafterinnen		2	1		1
Kaufleute für Bürokommunikation beziehungsweise Büromanagement	4	11	3	3	4
Fachinformatiker für Systemintegration			1		
Kaufleute im Gesundheitswesen	3	1		3	1
Insgesamt	7	14	5	6	6

Impressum

Deutsche Rentenversicherung Rheinland

Königsallee 71, 40215 Düsseldorf

Telefon: 0211 937-0

Telefax: 0211 937-3096

E-Mail post@drv-rheinland.de

www.deutsche-rentenversicherung-rheinland.de

Bürgertelefon: 0800 1000 480 13

Redaktion

Referat Presse und Information

Deutsche Rentenversicherung Rheinland

Jochen Müller (verantwortlich)

Martina Reinhard

Petra Weber

Fotos

Jasmin Ruhrberg/Archiv

